



## Reha C: Grundstein für die Zukunft

An(ge)kommen: „Apartmenthaus Südstraße“ eröffnet

Tagespflege Ennigerloh bietet nun 24 Plätze

„Kinderparadies“: U3-Betreuung mit neuer Leitung



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
St. Josef-Stift Sendenhorst

Orthopädisches Kompetenzzentrum  
Wirbelsäulenzentrum  
Rheumatologisches Kompetenzzentrum  
Nordwestdeutschland  
Endoprothesenzentrum Münsterland

Westtor 7  
48324 Sendenhorst  
Telefon 02526 300-0  
verwaltung@st-josef-stift.de  
www.st-josef-stift.de

**Redaktion:**  
Bettina Goczol  
Jana Sobolewski  
Telefon 02526 300-1116  
presse@st-josef-stift.de

**Layout:**  
Löhrike & Korthals, Ascheberg

**Nachweis externer Fotos:**  
Seite 3: © Pixel Embargo – Adobe Stock.com  
Seite 40: © stockpics – Adobe Stock.com

**Auflage:**  
1.850 Exemplare  
Erscheinungsweise:  
vierteljährlich

Für einen besseren Lesefluss verwenden wir in unseren Texten an manchen Stellen die rein männliche Form. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir alle Menschen des weiblichen, männlichen oder nicht-binären Geschlechts mit einschließen.



◀ **Meilenstein:**  
**Am 10. September 2024 wurde der Grundstein für die Reha-Erweiterung C gelegt.**  
Seite 8



◀ **Eröffnung:** Das „Apartmenthaus Südstraße“ bietet seit September 36 voll möblierte Apartments für Mitarbeitende der Stiftung.  
Seite 12



◀ **Umzug:** Im Sommer sind viele Verwaltungsarbeitsbereiche in die Alte Klausur umgezogen. Der BLICK-PUNKT stellt sie vor.  
Seite 32



◀ **Spind 2.0:** Mitarbeitende im Zentral-OP nutzen das System Zippsafe zur sicheren Aufbewahrung der persönlichen Sachen.  
Seite 34



◀ **Aufstockung:** Das St. Josef-Haus hat im September sein Tagespflegeangebot auf 24 Plätze erweitert.  
Seite 48

◀ **Die Grundsteinlegung für die Erweiterung des Reha-Zentrums am St. Josef-Stift markierte am 10. September 2024 einen Meilenstein (v.l.): Dr. Heike Horst, Dr. Hartmut Bork, Ursula Coerd-Binke, Peter Kerkmann, Joachim Fahnenmann, Dr. Ansgar Klemann, Anja Heeger und Christian Opitz.**

## INHALT

### Im Blickpunkt

Mitarbeitertag 2024	S. 4
Grundsteinlegung Reha C	S. 8
Neue Leitung im „Kinderparadies“	S. 11
Apartmenthaus für neue Mitarbeitende eröffnet	S. 12
Pilotprojekt: Zentrales Aufnahme- und Belegungsmanagement	S. 22
All-in-one-Monitore für alle Stationen angeschafft	S. 23
Mehr Platz für Physio-, Sport- und Physikalische Therapie	S. 24
Rundgang in der neuen „Alten Klausur“	S. 32
Schweizer Zippsafe-System in der OP-Umkleide installiert	S. 34
Ennigerloh: Erweitertes Tagespflegeangebot für 24 Gäste	S. 48

### Rückblick

Aktionstag Woche der Wiederbelebung	S. 3
34. Führungsgespräche	S. 16
Feierlicher Chefarztwechsel in der Klinik für Rheumaorthopädie	S. 18
Dr. Nora Lea Spicker arbeitet für German Doctors	S. 26
Psychologe Arnold Illhardt geht in den „Unruhestand“	S. 36
Hochzeitswoche im St. Josefs-Haus	S. 50
Italien: Urlaub ohne Koffer im St. Elisabeth-Stift	S. 51
Regenfestes Sommerfest in Everswinkel	S. 52
St. Josef-Haus Ennigerloh feiert Sommerfeste	S. 53
St. Josefs-Haus Albersloh: Tag der offenen Tür in der Tagespflege	S. 54
Schatzkammer Archiv: Kapelle, Hühner und Kühe	S. 55

### Einblick

Das Team vom Einkauf	S. 42
Familiengeschichten: Generationenpaare im Stift	S. 46



Prüfen, Rufen, Drücken – die Basics der Reanimation standen in der Woche der Wiederbelebung auf dem Plan. Bei der Aktion in der Magistrale zeigte das Notfall- und Simulationsteam, wie es richtig geht.

# Aktionstag Woche der Wiederbelebung

**E**in Herzstillstand ist eine lebensbedrohliche Situation, in der schnelle Hilfe wichtig ist. Passend zur Woche der Wiederbelebung haben im St. Josef-Stift Aktionen des Notfall- und Simulationsteams rund um das Thema stattgefunden.

Erstmals hat das Notfall- und Simulationsteam im St. Josef-Stift sich mit eigenen Aktionen an der Woche der Wiederbelebung beteiligt. Im Rahmen des Aktionstages konnten sich Interessierte in der Magistrale informieren. Neben der Herzdruckmassage wurde auch die Beatmung unter Anleitung des Schulungsteams trainiert. Zudem wurde die Aktion ge-

nutzt, um den Tutoren und Tutorinnen des Notfallteams einen Automatisierten Externen Defibrillator (AED) zu erläutern, so dass der Umgang im Notfall in Zukunft leichter fallen sollte.

Mit vielen Teilnehmenden aus allen Arbeitsbereichen der Einrichtung St. Josef-Stift und Reha-Zentrum war der Aktionstag ein voller Erfolg. Für die Teilnehmenden war auch die Verlosung ein echter Gewinn. Insgesamt acht Gutscheine für Krümel's Café warteten auf die Gewinner. „Die Aktion war ein Erfolg“, freut sich Nicolas Zurheiden, Oberarzt der Anästhesie.

Ein besonderes Highlight des Aktionstages war zudem die Präsentation des Sendenhorster ALS-Schulungsfilms, welcher in diesem Rahmen uraufgeführt wurde. Der Film soll im 4. Quartal im Intranet zur Verfügung stehen. In Kooperation mit dem Notfall- und Simulationsteam

und Jana Sobolewski von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein Film entstanden, der den Mitarbeitenden den Ernstfall näher bringt und das richtige Verhalten schulen soll. Der Film soll auch in Zukunft in der Notfallschulung eingesetzt werden.

## Zum Thema

Die Woche der Wiederbelebung wurde 2012 von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI) und dem Berufsverband Deutscher Anästhesistinnen und Anästhesisten (BDA) ins Leben gerufen. Ziel war es, die Quote der Ersthelfenden in Deutschland zu erhöhen. Diese ist in den letzten Jahren zwar deutlich gestiegen, allerdings liegt sie immer noch unter dem europäischen Durchschnitt.



Mitarbeitertag 2024:

# MIT ZIEL UND PLAN IN

Umfassende Informationen zu Leistungsentwicklung, baulicher und personeller Zielplanung, Digitalisie

Der Mitarbeitertag 2024 stand nicht nur im Zeichen von Information und Kommunikation, sondern auch ganz im Zeichen des neuen Leitbildes: „Menschen sind uns wichtig – das ist das Leitmotiv, das für alle unsere Einrichtungen gilt. Dazu gehört auch eine transparente, vollumfängliche Information, die auch als Wertschätzung für Sie gemeint ist“, begrüßte Dr. Ansgar Klemann, Vorstandsvorsitzender der Geschäftsführung, die Mitarbeitenden aus dem Krankenhaus, dem Reha-Zentrum und von Perfekt. Ziel war es, einen guten Überblick zu geben über die wirtschaftliche Situation der Stiftung, die Leistungsentwicklung und die Krankenhausreformpläne auf Landes- und Bundesebene. Ein weiteres zentrales Thema war die Herleitung der Zielplanung 2030 und welche organisatorischen, baulichen und personellen Bausteine sich aus den Grundannahmen ableiten. Die zentrale Botschaft war: Alle Maßnahmen für das Krankenhaus und das Reha-Zentrum werden planvoll erarbeitet und umgesetzt und dienen dem Ziel, den erfolgreichen Weg der Qualitätsorientierung weiterzugehen und das Alleinstellungsmerkmal des durchgehenden Akut- und Reha-Behandlungspfades zu stärken.

**1. UNTERNEHMENSGRUNDSATZ:**  
**Wir bieten hochwertige Qualität in der Behandlung, Betreuung und Versorgung der Menschen, die sich uns anvertrauen.**

Als roter Faden zogen sich die Unternehmensgrundsätze des Leitbildes durch den Mitarbeitertag. Zum ersten Grundsatz der Qualitätsorientierung stellte Dr. Ansgar Klemann beeindruckende Zahlen zu den Zufriedenheitswerten von Patientinnen und Patienten im St. Josef-Stift und Reha-Zentrum vor, die jeweils weit über dem Bundesdurchschnitt liegen und zwar in allen Qualitätsdimensionen: Medizin, Pfl-



ge, Therapie, Service und Organisation sowie Weiterempfehlungsbereitschaft. Klemann: „Ohne Sie wäre das nicht möglich. Es wird in allen Bereichen ein toller Job gemacht.“

**2. UNTERNEHMENSGRUNDSATZ:**  
**Wir sind wirtschaftlich erfolgreich, um unsere Zukunft zu gestalten.**

Zahlen, Zahlen, Zahlen präsentierten in sehr transparenter und anschaulicher Darstellung die beiden stellvertretenden Geschäftsführer Dietmar Specht und Ralf Heese und beleuchteten damit die großen Themen **wirtschaftliche Grundlagen** und Leistungsentwicklung. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Bilanz- und Umsatzsummen kon-

stant nach oben entwickelt und bilden eine stabile Grundlage für die anstehenden Investitionen im Zusammenhang mit der Zielplanung 2030. „Wir haben uns über Jahrzehnte ein stabiles wirtschaftliches Fundament erarbeitet. Das ist das Ergebnis Ihrer zum Teil jahrelangen und erfolgreichen Arbeit. Alles, was hier erwirtschaftet wird, bleibt in unseren Einrichtungen. Auf dieser Grundlage und im Vertrauen auf unsere gemeinsame Leistungsfähigkeit, können wir die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam angehen“, so Spechts Fazit.



# DIE ZUKUNFT

ung und Krankenhausreform



Dr. Ansgar Klemann, Vorsitzender der Geschäftsführung, führte durch den Arbeitertag 2024, der einen Überblick über die aktuellen Themen gab.

Ralf Heese richtete den Blick auf die **Leistungsentwicklung**. Das St. Josef-Stift ist in 2023 weiter gewachsen und liegt auch in der Hochrechnung für 2024 gut auf Kurs. „Das ist keine Selbstverständlichkeit, im Bundesdurchschnitt aller Kliniken liegen die Patientenzahlen nach der Corona-Phase etwa 10 Prozent unter dem Niveau von 2019“, legte er dar. Entsprechend erfreute sich auch das Reha-Zentrum weiterhin einer hohen Nachfrage: Die zur Verfügung stehenden 200 Plätze sind nahezu ganzjährig voll belegt. Erfreulich sei auch das „Allzeit-Hoch“ bei den ambulanten Operationen mit fast 2.000 Eingriffen in 2023: „Das ist eine Nummer am Standort Sendenhorst und spricht für die Magnetwirkung.“ Zudem habe sich die seit 2018 bestehende Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung (ASV) in der Rheumatologie und Kinderrheumatologie mit in diesem Jahr etwa 2.500 ambulanten Vorstellungen stark entwickelt.



Bei der **Krankenhausplanung** des Landes NRW liegt nach jetzigem Stand für das St. Josef-Stift „alles im grünen Bereich“. Statt mit Bettenzahlen beplant das Land NRW verschiedene Leistungsgruppen, um die sich die Krankenhäuser bewerben müssen. Die gute Nachricht: Das St. Josef-Stift darf alle seine Leistungen auch künftig erbringen und zwar – wie beantragt – in einem noch höheren Umfang als bisher. Gleichzeitig verlieren viele Kliniken in NRW ihre Berechtigung zum Beispiel für die Endoprothetik oder die Wirbelsäulenbehandlung, so dass die Leistung auf weniger Kliniken konzentriert wird. Heese: „Es ist ein Vertrauensvorschuss für uns und ein Auftrag an uns, gerade auch im Bereich der komplexen Versorgungen zukünftig zusätzliche Patienten zu behandeln, weil man hier die Qualität sieht. Ich bin mega stolz, hier im St. Josef-Stift zu arbeiten.“

Etwas skeptischer fiel Ralf Heeses Einschätzung zur **Krankenhausreform** auf Bundesebene aus und hier insbesondere zu den leistungsunabhängigen Vorhaltepauschalen, die 60 Prozent des Budgets ausmachen sollen und aus dem leistungsabhängigen DRG-System umgeschichtet werden. Darin sieht Heese eine Benachteiligung leistungsstarker Kliniken, da zusätzliche Leistungen nur noch zu 40 Prozent aus dem DRG-System vergütet werden. „Hier werden die falschen Anreize gesetzt.“

Liegen wir mit unserer vor drei Jahren erarbeiteten „**Zielplanung 2030**“ noch richtig? Auch hierfür lieferte der stellvertretende Geschäftsführer Daten, Zahlen, Fakten. Basis aller Überlegungen war, dass durch den medizinischen Fortschritt die Verweildauer bis 2030 weiter sinkt. Wenn die Fallzahl von 2018 mit weiter sinkender Verweildauer auf das Jahr 2030 angewendet würde, dann würden rechnerisch schnell 50 Betten leer bleiben. Dass diese vor drei Jahren getroffene

nen Annahmen stimmen, das zeigen sehr eindrücklich die aktuellen Verweildauern. Sie liegen in allen Fachabteilungen heute schon nahe an den für 2030 angenommenen Werten. „Die Verweildauer sinkt, ob wir wollen oder nicht. Wir müssen uns auf dieses Szenario vorbereiten. Wir sind mit unserer Qualitätsorientierung stark nachgefragt, daraus folgt für uns: Wachstum ist möglich und allemal besser als schrumpfen.“ Um zusätzliche Patienten zu behandeln, sei es absolut erforderlich, die Engpassfaktoren im Behandlungspfad zu identifizieren und aufzulösen: medizinisch, baulich und personell. Heeses Fazit: „Die Zielplanung ist gut begründet und ist notwendig.“ Das planvolle Vorgehen war schon in früheren Jahren der Erfolgsweg, Beispiel Funktionsgebäude von 2014, Reha A in 2012 und Reha B in 2017 – alle Erweiterungen wurden planmäßig und bedarfsgerecht voll ausgelastet.

Einen Überblick über die **bauliche Zielplanung** gab Technischer Leiter Peter Kerkmann. Die beiden großen Bauprojekte OP- und Funktionsgebäude an der Pennigstiege und **Reha C** sind die zentralen Bausteine, um den ganzheitlichen Patientenpfad von Akut und Reha aus einer Hand zu stärken, künftig mehr Patienten zu behandeln und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Er erläuterte die konzeptionellen Überlegungen der Reha C, die dem Reha-Zentrum mit einem zentralen lichtdurchfluteten Empfangsbereich ein neues Gesicht verleiht. Das dezentrale Konzept wird mit einem eigenen Restaurant und Therapiezentrum fortgeführt und baulich an vielen Stellen weiter optimiert, beispielsweise durch breitere Flure oder neue Außentherapiebereiche.

Die Entwurfsplanung für das neue **OP- und Funktionsgebäude** stellte Kerkmann gemeinsam mit Pflegedirektor Niklas Wiechert-Behm vor. Neben der Erweiterung um bis zu fünf OP-Säle müssen in der Folge auch alle vor- und nachgelagerten Bereiche mitwachsen, wie zum Beispiel der Bau eines dritten Umbetters, die Verbreiterung der zentralen Flurbereiche, die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) sowie die Betreuung nach der Operation auf der Observationsstation und einer künftigen neuen Intermediate-Care-Station für eine Übergangspflege über Nacht. Mehr Patientinnen und Patienten bedeutet



*„Danke, dass Sie sich mit Ihrer Expertise einbringen, damit die Abläufe und die Arbeitsplätze gut gestaltet sind und in der Planung umgesetzt werden können.“*

**Peter Kerkmann, Technischer Leiter**

auch mehr Raumbedarf im Diagnostikzentrum und in der Ambulanz. Hier stellte Wiechert-Behm das Projekt Zentrales Aufnahmemanagement vor, bei dem der Aufnahmeprozess um den Patienten herum organisiert wird, statt ihn durchs Haus zu schicken: „Sie müssen sich das wie einen Boxenstopp bei der Formel 1 vorstellen: Der Patient fährt rein, alle arbeiten um ihn herum, und der Patient fährt nach kurzer Zeit wieder heraus.“ Dabei werde auch ein neues attraktives Aufgabenfeld für die Mitarbeitenden in der Ambulanz entstehen. (S. auch Bericht auf Seite 22)

Im Sockelgeschoss wird das Thera-

piezentrum erweitert, wobei die Einheit aus Physio-, Sport-, Physikalischer Therapie, Ergotherapie und Orthopädischer Werkstatt unter einem Dach erhalten bleibt. Die Erweiterung erfordert, dass auch im Bestand umgebaut wird, um den Patientenpfad sinnvoll abzubilden, das Konzept der kurzen Wege beizubehalten und neue Angebote zu integrieren.

### 3. UNTERNEHMENSGRUNDSATZ: **Wir sind ein moderner und attraktiver Arbeitgeber.**

Aus der baulichen Zielplanung folgt eine personelle Zielplanung. Diesen Themenblock moderierte Anja Heeger, Geschäftsführerin für Personal und Digitales. „Grundlage ist unser neues Leitbild: Es ist ein Commitment darüber, wie wir zusammen arbeiten wollen. Das Leitmotiv, das alle miteinander verbindet, ist ‚Menschen sind uns wichtig.‘“



**Mitarbeitergewinnung und -bindung** ist nicht nur eine Aufgabe der Zukunft, sondern auch in der Vergangenheit und Gegenwart essentiell (gewesen). Die Mitarbeiterzahl der Stiftung stieg von 800 im Jahr 2004 auf 1.750 im Jahr 2023. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Auszubildenden von 19 auf 115. „Wir können Wachstum und haben es geschafft, neue Mitarbeitende zu gewinnen, den Spirit des St. Josef-Stifts und den Anspruch an Qualität weiterzutragen“, sagte Personalleiter Gregor Fauser.

*„Wir wollen uns den Spirit des St. Josef-Stifts bewahren und weitergeben.“*

**Geschäftsführerin Anja Heeger**





Mit der Umsetzung der baulichen Zielplanung werden auf dem Campus in Sendenhorst mehr als 100 Vollzeitstellen quer durch alle Berufsgruppen entstehen.



„Zufriedene Mitarbeitende sind die beste Werbung fürs Haus.“ Fauser stellte ein Bündel von Programmen vor, die Bindung erzeugen und als Wertschätzung wahrgenommen werden, wie zum Beispiel Business Bike, Fortbildungsangebote für Führungskräfte oder jährliche Feste (Karneval oder Tour de Jupp), die sich längst nicht mehr jeder Arbeitgeber leisten könne. Das Prämienprogramm „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ hat innerhalb eines Jahres bereits 72 Bewerbungen ausgelöst.

Ein starkes Instrument der Mitarbeitergewinnung und zugleich -bindung ist das neue **Apartmenthaus Südstraße**, dessen Konzept Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk vorstellte (s. auch Bericht Seite 12). Ankommen und heimisch werden – das ist der Oberbegriff, der es auch Menschen aus dem Ausland ermöglicht, mit einem Koffer anzu-



reisen und alles Notwendige in den vollmöblierten Apartments vorzufinden. Konzeptionell sind in das Gebäude Ergebnisse einer Befragung eingeflossen. Ein Gemeinschaftsraum mit Küche und TV erlaubt Begegnung, Netflixabende, Kochen, Lerngruppen und sogar Angebote wie Sprachkurse in Kombination mit Organisationen aus der Stadt.

Auch für die **Mitarbeitergewinnung** hat sich die Stiftung in allen Belangen schlagkräftig aufgestellt, sei es mit einem effizienten Online-Bewer-

berportal oder mit neuen Formaten, um die Stiftung als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Beispielhaft stellte Bettina Goczol, Leitung Öffentlichkeitsarbeit, das Projekt „Meet & Greet“ vor, ein Tag der offenen Tür für Pflegefachkräfte, der eine enorme Resonanz ausgelöst hatte. Der Impuls kam aus der Pflege und wurde mit den eigenen Potenzialen des Teams Öffentlichkeit erfolgreich auf allen Kommunikationskanälen analog und digital mit Filmclips von Jana Sobolewski beworben. Ideenschmiede für Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung und -bindung ist die AG Onboarding, die von frühen Kontakten in Schulen, Praktika, Berufsfeld-



erkundungen, Messeauftritten bis zu Ausbildung und „an Bord nehmen“ neuer Fachkräfte viele Projekte initiiert und Prozesse optimiert.

Die **Digitalisierung** in Krankenhäusern fördert der Gesetzgeber mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG). Bis Ende 2027 müssen im St. Josef-Stift etliche Pflichtprojekte umgesetzt werden, um die maximale Fördersumme von 2,2 Millionen Euro zu erhalten. Erledigt sind bereits Medication und IT-Sicherheitsprojekte. Das Patientenportal, das den Prozess von der Aufnahme über die Behandlung bis zur Entlassung des Patienten durchdringt, wird in 2025 gestartet. Auch das Projekt Implantatplanung ist bereits in Arbeit, legte Geschäftsführerin Anja Heeger dar.

Ein zweites Mega-Thema ist die **Telematikinfrastruktur** (TI), die IT-Leitung Eva-Carina Gerling vorstellte. Das eRezept im Krankenhausbereich ist für 2025 in Planung, und auch die elektronische Patientenakte, die auf dem Chip der Krankenkassenkarte gespeichert wird, soll ab 2025 verpflichtend sein. Gerling: „Es fehlt aber

bisher an gesetzlichen Vorgaben und an Software auf Anbieterseite.“

Große Bausteine hat das IT-Team beim Thema **IT-Sicherheit** abgearbeitet. „Wir haben ein gutes Fundament gelegt, auf das wir alle weiteren Systeme aufbauen können“, so Gerling. Als Beispiel nannte sie das neue Ticketsystem, das gut angenommen werde und es dem IT-Team ermögliche, PC- und Softwareprobleme strukturiert und schnell abzuarbeiten und für Notfälle besser telefonisch erreichbar zu sein.



#### 4. UNTERNEHMENSGRUNDSATZ: **Wir wirtschaften und handeln ökologisch nachhaltig sowie sozial verantwortungsvoll.**

Im Zusammenhang mit den großen Bauprojekten erwähnte Technischer Leiter Peter Kerkmann auch die (mehrfach vorgestellten) ökologisch nachhaltigen Wärme- und Energiekonzepte, die u.a. mit dem Großprojekt Geothermie, der Photovoltaik und der Erweiterung der Technikzentrale umgesetzt werden.

#### 5. UNTERNEHMENSGRUNDSATZ: **Wir leben Weltoffenheit mit christlichen Wurzeln.**

Dieser Unternehmensgrundsatz ist aus dem Alltag des St. Josef-Stifts nicht wegzudenken. Dr. Ansgar Kleemann verwies auf die christlichen Wurzeln, aus denen ein weltoffenes Miteinander mit gegenseitigem Respekt und Toleranz entspringt. Die AG Sinn und Seele macht Angebote zum interreligiösen Austausch, und auch Projekte wie das Apartmenthaus fördern Integration, Vielfalt und eine Willkommenskultur für Menschen aus anderen Teilen der Welt. „Ohne Vielfalt wäre das St. Josef-Stift nicht vorstellbar und würden wir in allem, was wir tun, nicht so gut vorankommen“, so das Schlusswort.

# „In dieser Dimension, Dynamik und Perfektion bundesweit einmalig“

Stiftung legt Grundstein für Erweiterung des Reha-Zentrums am St. Josef-Stift

Das Reha-Zentrum am St. Josef-Stift in Sendenhorst wächst: Für den Erweiterungsbau Reha C mit 100 Plätzen wurde am 10. September 2024 offiziell der Grundstein gelegt. Damit erweitert sich das Behandlungsangebot auf insgesamt 270 stationäre und 30 ambulante Plätze für Patienten aus dem St. Josef-Stift und anderen Krankenhäusern. Mit dieser Investition von knapp 30 Millionen Euro stärkt die Stiftung den ganzheitlichen Behandlungspfad: „Akut und Reha aus einer Hand ist unser Alleinstellungsmerkmal, und in dieser Dimensionierung, Dynamik und Perfektion ist das bundesweit einmalig“, hob Dr. Ansgar Klemann, Vorsitzender der Geschäftsführung, hervor.

Die Geburtsstunde dieses Erfolgskonzepts schlug im Jahr 2012, als das Reha-Zentrum mit dem Gebäude Reha A mit 90 stationären und zehn ambulanten Plätzen an den Start ging und bereits im Jahr 2017 mit der Reha B verdoppelt wurde. Alle Kapazitäten sind seither vollausgelastet. „Viele Menschen brauchen uns, und diese Verantwortung wollen wir wahrnehmen, um mehr Menschen eine Behandlung im Akut-

.....  
*„Die Erweiterung des Reha-Zentrums ist eine tragende Säule unserer Zukunftsinvestitionen.“*

**Kuratoriumsvorsitzender  
Joachim Fahnmann**

.....  
krankenhaus und im Reha-Zentrum zu ermöglichen“, so Kuratoriumsvorsitzender Joachim Fahnmann. Die Erweiterung des Reha-Zentrums ist eine tragende Säule der „Zielplanung 2030“, die zweite Säule umfasst ein neues OP- und Funktionsgebäude, mit dem die Stiftung den Behandlungspfad im Akuthaus stärken will. Insgesamt investiert die Stiftung in beide Großbauprojekte circa 80 Millionen Euro auf dem Campus in Sendenhorst.

Das Gebäude Reha C bietet Platz für 100 Patienten, die dort jeweils ein ei-



Der Grundstein für Reha C ist gelegt (v.l.): Dr. Heike Horst, Dr. Hartmut Bork, Ursula Coerdt-Binke, Anja Heeger, Peter Kerkmann, Joachim Fahnmann, Dr. Ansgar Klemann und Christian Opitz.

genes Therapiezentrum und Restaurant vorfinden. Mit einem lichtdurchfluteten Foyer erhalten alle drei Reha-Gebäude einen gemeinsamen Eingangs- und Empfangsbereich und bilden einen geschlossenen Campus. Eine breite, repräsentative Treppenanlage verbindet das Krankenhaus und das Reha-Zentrum auch baulich sichtbar in einer Achse miteinander. Die Treppe und weitere Außenflächen werden künftig von Therapiegruppen genutzt. Als weitere Besonderheit des Neubaus hob Technischer Leiter Peter Kerkmann das nachhaltige Wärme- und Energiekonzept mit Geothermie, Photovoltaik und Wärmedämmung hervor.

Alle Redner dankten vor allem den Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen: Mit ihrer Expertise und Erfahrung aus Reha A und B gaben sie wertvolle Impulse, um Bewährtes in

.....  
*„Wer A sagt, muss auch B sagen und nun auch C sagen.“*

**Dr. Ansgar Klemann,  
Vorsitzender der Geschäftsführung**

.....  
Reha C aufzugreifen und das Konzept an einigen Stellen weiter zu optimieren. „Das Ziel ist, die hohe Qualität und Zufriedenheit, die von Patienten



Erstmals kam die neue Treppenanlage zum Einsatz: Sie bildete die Bühne für das Publikum und ist künftig die neue zentrale Verbindungsachse zwischen Krankenhaus und Reha-Zentrum.



Viele Mitarbeitende nahmen nach der Grundsteinlegung gerne die Einladung zum gemeinsamen Mittagessen an und genossen in der Herbstsonne ihre Mittagspause.

.....  
*„800 Patientinnen und Patienten werden täglich auf unserem Campus versorgt.“*  
 .....  
 und Mitarbeitenden zurückgemeldet wird, zu halten. Auch die Mitarbeitenden sollen sich wohlfühlen, Mitarbeiterbindung ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft“, betonte Dr. Ansgar Klemann. Sein Dank galt aber auch allen baufachlichen Planern, Architekten und Firmen, der Stadt und Politik sowie den Kostenträgern, die die Erweiterung als „logischen Schritt“ gut geheißen hätten. Bürgermeisterin Katrin Reuscher beglückwünschte die Verantwortlichen zu dieser „gut überlegten, nachhaltigen und mutigen Investition in die Zukunft“ und würdigte die positiven Effekte für die Wirtschaft und die Stadt.

**Dr. Ansgar Klemann**

Bevor die Zeitkapsel in den Grundstein eingemauert wurde, befüllte sie Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann obligatorisch mit einem Satz Münzen und – auf der Höhe der Zeit – mit einer Zeitung als ePaper und Bauplänen auf einem USB-Stick. Als rehaspezifische Zeitzeugnisse wurden noch Therabänder, ein Reha-Beutel und eine Patienteninformationsbrochure dazugegeben.

### Der Erfolg hat viele Väter und Mütter

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung des durchgehenden Behandlungspfades ist die hohe Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Konzept, das einst in den eigenen Reihen entwickelt und mit hohem Engagement mit jedem Bauabschnitt weiter verfeinert wurde.

Bei der Grundsteinlegung würdigte Dr. Ansgar Klemann den Ideengeber

und Ehrenkuratoriumsvorsitzenden Werner Strotmeier, den stellvertretenden Geschäftsführer Ralf Heese als wesentlichen Antreiber sowie den Technischen Leiter Peter Kerkmann und Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk als tragende Säulen bei der baulichen Detailplanung und Umsetzung. Wertvolles Know-how und hohe Expertise steuerten für die Bereiche Medizin, Pflege und Therapie die jeweiligen Leitungen Dr. Hartmut Bork, Ursula Coerd-Binke und Dr. Heike Horst bei, um die bestehenden guten Konzepte weiter zu perfektionieren. Aber auch viele andere Arbeitsbereiche haben sich in die Planung mit eingebracht.

.....  
*„Wir sind durchgehend auf 180.“*  
 .....

**Augenzwinkerndes Zitat von Ralf Heese (stellv. Geschäftsführer) zur Vollausslastung der 180 Zimmer in Reha A und B**  
 .....

# Gut betreut, wenn Mama und Papa arbeiten

U3-Betreuung im „Kinderparadies“ am St. Josef-Stift

**V**erlässliche Kinderbetreuung ist ein wesentlicher Baustein bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Einen Betreuungsplatz zu finden, ist allerdings nicht immer ein-

fach. Deshalb gibt es seit 2012 eine U3-Betreuung für alle Mitarbeitenden der Stiftungseinrichtungen des St. Josef-Stifts. Das „Kinderparadies“, das zwischen Park und Parkplatz des St.

Josef-Stifts liegt, bietet Platz für maximal neun Kinder im Alter von ca. ein bis drei Jahren.

Die Leitung liegt in Händen von Melanie Scharf-Fuhr. Die 44-Jährige ist Mutter von drei erwachsenen Kindern und liebt ihre Arbeit in der Großtagespflege des Stifts. „Wir haben hier wunderschöne großzügige Räume mit einer tollen Ausstattung“, schwärmt sie. Die Kinder können auch draußen spielen und unternehmen mit Melanie Scharf-Fuhr regelmäßig kleine Ausflüge, z. B. in die große Sporthalle der SG Sendenhorst, in den Tierpark in Hamm oder zu einem kinderlieben Pony in Walstedde. Mittags wird frisch gekocht.

Das „Kinderparadies“ bietet flexible Betreuungszeiten von mindestens zehn Stunden, die in 2,5-Stunden-Schritten erweitert werden können. Das ermöglicht mehr Flexibilität als das meist übliche System von 25, 35 oder 45 Betreuungsstunden. Außerdem ist ein Einstieg in die Betreuung jederzeit möglich und nicht nur zum traditionellen Start eines Kindergartenjahres am 1. August.

Wer sich für die Betreuung interessiert, kann sich direkt im „Kinderparadies“ informieren. Eine Anmeldung erfolgt dann formell über das Kita-portal des Kreises Warendorf. Der Kostenbeitrag wird vom jeweils zuständigen Jugendamt (abhängig vom Wohnort) je nach Einkommen und Betreuungsumfang ermittelt. Freie Plätze, die nicht von Mitarbeiterkindern genutzt werden, können auch von extern belegt werden.

► Kontakt zu Melanie Scharf-Fuhr / „Kinderparadies“: 02526 300-1185 oder 0152 31765501



Schöne große Räume sind das Herzstück des „Kinderparadieses“: Melanie Scharf-Fuhr leitet die U3-Betreuung auf dem Gelände des St. Josef-Stifts.

# „Hier zieht Vielfalt ein“

St. Josef-Stift eröffnet Apartmenthaus für neue Mitarbeitende | Wohnraum als Vorteil im Wettbewerb um Fachkräfte

*Es ist ein Meilenstein für das St. Josef-Stift: Mit der Eröffnung des „Apartmenthauses Südstraße“ Anfang September 2024 erweitert die Stiftung ihr Wohnangebot für Mitarbeitende um 36 modern eingerichtete Apartments. Sie stehen Menschen zur Verfügung, die in den Einrichtungen der Stiftung einen Freiwilligendienst oder eine Ausbildung absolvieren oder eine neue Stelle antreten und noch keine Wohnung haben. Fürs erste Ankommen reicht ein Koffer – alles andere ist vorhanden.*



Das St. Josef-Stift eröffnete sein „Apartmenthaus Südstraße“ in der Innenstadt von Sendenhorst. Darüber freuten sich (v.l.): Technischer Leiter Peter Kerkmann, Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk, Kuratoriumsvorsitzender Joachim Fahnmann und für die Geschäftsführung Dr. Ansgar Klemann und Anja Heeger.

Mit dem Apartmenthaus stellt sich das St. Josef-Stift zukunfts-fähig auf, um im zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte gute Mitarbeitende zu gewinnen, zu binden und in die Region und die Kultur zu integrieren. „Wenn das St. Josef-Stift dem steigenden Bedarf entsprechend seine bauliche Zielplanung 2030 umsetzt, brauchen wir viele Mitarbeitende, die wir für uns begeistern. Und die werden wir nicht mehr nur in der Region finden, sondern sie werden auch aus anderen Ländern zu uns kommen. Sie werden bleiben, wenn sie auch emotional ankommen“, erläuterte Kuratoriumsvorsitzender Joachim Fahnmann das Projekt.



Zahlreiche Gäste nutzten die Gelegenheit, von Roswitha Mechelk und Peter Kerkmann mehr über das Konzept des Hauses zu erfahren. Pfarrer Clemens Lübbers nahm die Segnung vor.



Symbolische Übergabe eines Starter-Pakets zum Einzug (v.l.): Melda Öztürk (Jugendsprecherin der MAV), Auszubildende und Mieterin Elyda Rakotoarisoa und Fernanda Möllers sowie vom St. Josef-Stift Katharina Markfort, Daniel Hinz, Marie-Christin Mersmann und Stefanie Korte für die Bereiche Hauswirtschaft, Technik und Reinigung.

### Zum Thema

Das neue Apartmenthaus ergänzt das bestehende Wohnangebot auf dem Stiftscampus und in weiteren Wohngemeinschaften in Sendenhorst. Für den Fachkräftebedarf in Fachklinik, Reha-Zentrum und den vier Altenhilfeeinrichtungen im Kreisgebiet hat die Stiftung St. Josef-Stift ihre Ausbildungskapazitäten mittlerweile auf 119 Azubis in elf Lehrberufen erweitert. Gute und preiswerte Wohnmöglichkeiten sind ein wesentlicher Baustein bei der Arbeitsplatzwahl und ein Wettbewerbsvorteil in Zeiten knappen Wohnraums. Ganz bewusst steht das Apartmenthaus nicht auf dem Campus, sondern schafft mit etwas Distanz zum Dienstort Privatsphäre.

Das Konzept des Hauses ist bis ins Detail durchdacht. Das Ensemble aus drei hintereinanderliegenden Baukörpern fügt sich harmonisch in die Innenstadtbebauung ein. Umgesetzt wurde es mit nachhaltigen Baustandards. Jedes Apartment ist 24 Qua-

„Hier kann man auch das Haushaltsabitur machen.“

Roswitha Mechelk,  
Hauswirtschaftsleitung



Das Apartmenthaus an der Südstraße 19 fügt sich harmonisch in die Nachbarbebauung in der Sendenhorster Innenstadt ein. Es besteht aus drei Baukörpern.

dratmeter groß und verfügt neben Bett, Schrank, Schreibtisch, Sitzbereich auch über eine Nasszelle und einen eigenen Küchenbereich. Ein Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile und Terrasse soll Kontakte untereinander fördern und das Ankommen in Sendenhorst erleichtern; Kooperationen mit Vereinen und Initiativen aus der Stadt sind denkbar.

Für die Geschäftsführung dankten

Dr. Ansgar Klemann und Anja Heeger ausdrücklich dem Technischen Leiter Peter Kerkmann und Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk, die Konzept und Ausstattung maßgeblich erarbeitet haben und den geladenen Gästen aus Politik, Stadt, Nachbar-

.....  
„Hier zieht Vielfalt ein.“

**Kuratoriumsvorsitzender  
Joachim Fahnmann**

.....  
schaft und Stift am Eröffnungstag vorstellten. Gelingen ist das Projekt auch durch die gute Kooperation mit Bau- und Handwerkerfirmen aus Sendenhorst und Umgebung. Im Namen der Stadt dankte Bettina Küch-Wallmeyer für das „Wohlfühl-Wohnprojekt“: „Junges Wohnen in der Innenstadt tut Sendenhorst und der Wirtschaft gut. Vielfalt ist erwünscht.“

## Und was sagen die ersten Mieterinnen?



**Die Pflegeauszubildenden Elyda Rakotoarisoa (l.) und Fernanda Möllers sind sehr glücklich über ihre komfortable Unterkunft im „Apartmenthaus Südstraße“.**

„Es ist sehr schön und modern, wie ein Hotel. Es ist unser Zuhause für die nächsten drei Jahre. Ich freue mich schon darauf, im Gemeinschaftsraum zusammen zu kochen und zu lernen“, sagt Fernanda Möllers, die aus Brasilien stammt und seit 15 Jahren in Deutschland lebt. Auf Empfehlung kam sie für ihre Pflegeausbildung von Dortmund nach Sendenhorst ins St. Josef-Stift. Freundschaft geschlossen hat sie bereits mit ihrer Nachbarin aus Madagaskar Elyda Rakotoarisoa. Sie macht ebenfalls eine Ausbildung zur Pflegefachfrau, ebenfalls auf Empfehlung, denn ihr Cousin hat bereits im St. Josef-Stift seine Ausbildung zum Orthopädie-techniker-Mechaniker gemacht und ist seit Jahren fest ins Team integriert.

## Preview im „Apartmenthaus Südstraße“

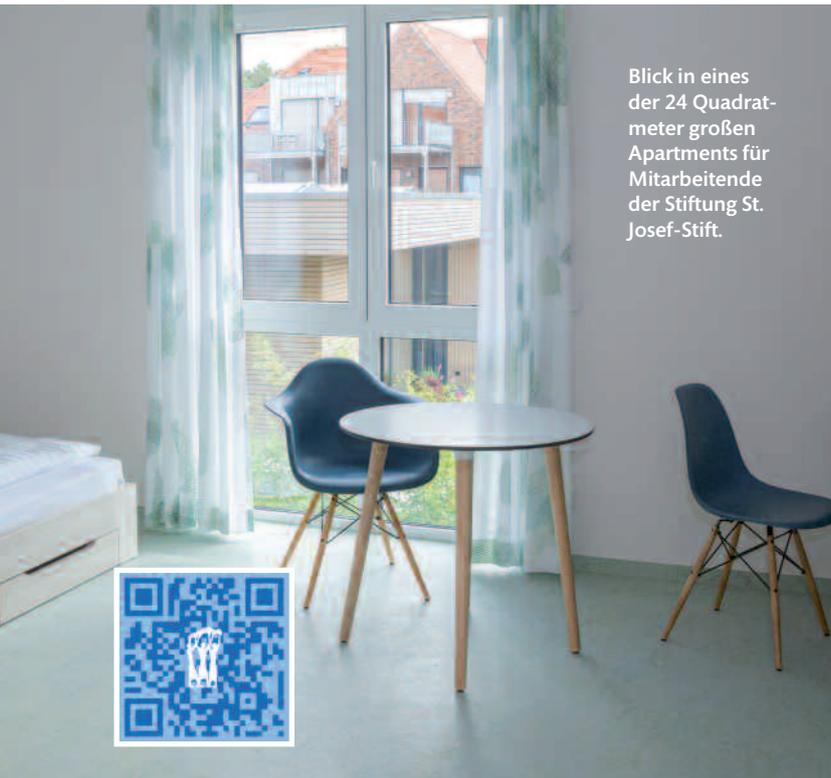
**Z**u einer ganz besonderen Preview waren die Teams der Betriebstechnik, IT, Personalabteilung sowie Perfekt Dienstleistungen eingeladen, um vor der offiziellen Eröffnung einen Blick in das Apartmenthaus Südstraße zu werfen. Alle Berufsgruppen, die bei der Vermittlung der 36 Apartments und bei Reinigung, Instandhaltung und Betrieb des Hauses eine tragende Rolle haben, konnten sich in Ruhe umschaun und die vielen Ausstattungsdetails fachlich in den Blick nehmen. Informationen gab es aus erster Hand von Peter Kerkmann (Technischer Leiter



**Bei einer Vorab-Besichtigung erhielten die Berufsgruppen, die bei Belegung, Reinigung, Instandhaltung und Betrieb des Apartmenthauses involviert sind, viele wertvolle Informationen.**

und Roswitha Mechelk (Hauswirtschaftsleitung), die das Konzept von Anfang an maßgeblich mitentwickelt hatten. Einleitende Worte gab es von Dr. Ansgar Klemann (Vorsitzender der

Geschäftsführung) und Geschäftsführerin Anja Heeger, die die Bedeutung des Wohnangebots im Wettbewerb um die Gewinnung und Bindung von Fachkräften hervorhoben.



Blick in eines der 24 Quadratmeter großen Apartments für Mitarbeitende der Stiftung St. Josef-Stift.



„Es ist sehr schön geworden, sehr komfortabel und gut ausgestattet.“

**Ewald Gaßmüller,**  
Leitung Betriebstechnik



„Das ist ein tolles Wohnangebot für Mitarbeitende. Auch der Sitzbereich auf der Terrasse ist super.“

**Laura Harms,**  
stellv. Leitung Personal



# KI, Kultur und Krankenhaus

## 34. Führungsgespräche im Zeichen aktueller Herausforderungen und Entwicklungen

**G**egenwart und Zukunft, Standortbestimmung und Strategie – zwischen diesen Polen bewegen sich die 34. Führungsgespräche für Mitglieder aus Kuratorium und Aufsichtsrat sowie für Führungskräfte aus den Einrichtungen der Stiftung. Abseits des Tagesgeschäfts den Blick für die relevanten Themen und Entwicklungen zu öffnen, gibt Klarheit und Orientierung. Bei der Umsetzung hilft ein gemeinsames Werteverständnis als Basis der Führungskultur. Die Förderung des Miteinanders ist aber mindestens genauso wichtig – es bildet den Kitt, um komplexe Aufgaben gemeinsam anzupacken und Lösungen zu finden. Alle drei Aspekte webten den roten Faden durch das Programm der Führungsgespräche 2024.

### Sachstand und Perspektive der Krankenhausreform

Das St. Josef-Stift steckt mitten in der Umsetzung seiner „Zielplanung 2030“. Damit verbunden sind die großen Bauprojekte Erweiterung des Reha-Zentrums und das neue OP- und Funktionsgebäude für die Akutklinik. Beide sind notwendig, um künftig mehr Patienten im St. Josef-Stift und dem Reha-Zentrum zu versorgen. Warum mehr Patienten? Mit der Krankenhausplanung auf Landesebene ist dem St. Josef-Stift als Qualitätsversorger der Auftrag erteilt worden, zusätzliche Patienten zu behandeln. Im gleichen Zuge müssen andere Krankenhäuser den Verlust bisheriger Leistungsangebote hinnehmen. In wel-



**Die Krankenhausreform war ein Thema bei den Führungsgesprächen des St. Josef-Stifts: Kuratorium und Geschäftsführung begrüßten als Gast die Parlamentarische Staatssekretärin Sabine Dittmar (Mitte).**

cher Weise dies mit der Krankenhausreform auf Bundesebene zusammenpasst, das diskutierten die Führungskräfte mit dem Gast aus dem Bundesgesundheitsministerium.

Große Treiber der Reform auf Bundesebene sind der Fachkräftemangel und die gestiegene Ambulantisierung. Beides habe dazu geführt, dass Kliniken erhebliche Einnahmeausfälle verzeichneten, weil die Auslastung nur noch zwei Drittel des Vor-Corona-Jahres 2019 erreiche, legte Sabine Dittmar dar. Ziel der Reform sei es, die Behandlung in spezialisierten und zertifizierten Zentren zu konzentrieren. „Zur Ehrlichkeit gehört auch, dass die Strukturreform eine Schließung einiger kleiner Krankenhäuser bedeutet mit dem Ziel, Patienten in die beste Behandlung zu bringen und nicht mehr in die nächstgelegene Klinik“, so Dittmar. Welche Klinik künftig welche

Leistungen erbringt, sei Sache der Länder, und hier sei NRW bereits sehr weit vorne im Gegensatz zu Bayern, wo es noch eine Krankenhausstruktur mit sehr vielen Häusern unter 100 Betten gebe.

Damit auch Krankenhäuser in ländlichen Regionen die notwendige Daseinsvorsorge aufrechterhalten können, möchte der Bund, laut Dittmar, die Daseinsvorsorge unabhängig von der Fallzahl der Klinik künftig als Vorhaltevergütung aus 60 Prozent der Fallpauschalenvergütung (DRG) finanzieren. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass tatsächlich erbrachte Leistungen lediglich 40 Prozent des Budgets ausmachen. Was das für eine Fachklinik wie das St. Josef-Stift bedeutet, brachte der Vorsitzende der Geschäftsführung Dr. Ansgar Kleemann auf den Punkt: „Wir werden dafür bestraft, dass wir die durch unsere Qualität zugewiesenen zusätzlichen Leistungen nur noch zu 40 Prozent



vergütet bekommen.“ Klemann appellierte, „Spezialversorger nicht durch die leistungsunabhängigen Vorhaltepauschalen zu benachteiligen“. Sabine Dittmar versprach, diesen „berechtigten Kritikpunkt“ ins Ministerium mitzunehmen.

## Künstliche Intelligenz im Krankenhaus

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Krankenhaus wird aktuell nur punktuell erprobt mit bisher noch optimierungsbedürftigen Ergebnissen. Aber das „Füttern“ der KI mit Hilfe von Quantencomputern lässt rasante Fortschritte erwarten. Laut Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer hilft die KI dabei, komplexe Systemerkrankungen zu erfassen und beispielsweise für die Diagnostik in der Rheumatologie einzusetzen. Das geballte Wissen, das im Prinzip schon in tausenden von Studien und Fachartikeln vorhanden ist, könne mit Hilfe von KI erfasst und strukturiert werden. Für marktreife Systeme sieht Buchkremer, der Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für IT-Management & Digitalisierung an der FOM Hochschule ist, allerdings noch einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren. Erster Schritt für eine Einführung: „Legen Sie für Ihr Krankenhaus eine KI-Strategie fest.“

## Mitarbeitende aus dem Ausland gut integrieren

„Gut rekrutiert ist noch nicht gut integriert.“ Ein simpler Satz, aus dem

Thomas Thiemann für sich ein neues Berufsfeld gemacht hat. Der Krankenpfleger und studierte Islamwissenschaftler ist in der St. Franziskus-Stiftung Münster als Referent für Kulturschnittstellen tätig und ist als „Kümmerer“ für Pflegefachkräfte aus dem Ausland tätig. Mit seinem Projekt TIP „Transkulturelle Integration in der Pflege“ setzt er auf eine ganzheitliche Begleitung von Pflegenden, die aus dem Ausland kommen, unterstützt zum Beispiel mit alltags-tauglichen Deutschkursen. Dazu gehört aber auch die Schulung und der tägliche Austausch mit den Stationsteams, die einen Großteil der Integrationsarbeit leisten. Sein Fazit: „Integration von Fachkräften aus dem Ausland ist ein gesellschaftsrelevantes Thema und kein reines Arbeitsmarktthema.“

## Leitbild und Zielplanung 2030 – next steps

Das neue Leitbild des St. Josef-Stifts ist Ausdruck der Unternehmenskultur und damit ein starkes Fundament für das gelebte Miteinander und die hohe Identifikation mit der Stiftung. Damit ist die Kultur auch ein entscheidender Faktor für die Zielplanung 2030: „Die Zielplanung 2030 gibt uns den Rahmen für unsere Zukunftsentwicklung vor. Entscheidend für den Erfolg ist aber, dass die Menschen in unseren Einrichtungen diesen Weg mitgehen“, betonte Kuratoriumsvor-

sitzender Joachim Fahne mann. Dass Werte erlebbar werden und gelebt werden, liege in der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen und insbesondere der Führungskräfte: „Kultur fängt durch das eigene Verhalten und durch das Vorleben der Führungskräfte an.“ Im Leitbild sind ein gemeinsames Führungsverständnis und Leitplanken für Führungskräfte verankert, damit Wirkung, Identifikation und Bindung entstehen können. Fahne mann: „Das ist wichtig für unseren nachhaltigen und wirtschaftlich erfolgreichen Weg, es ist wichtig für das St. Josef-Stift als attraktiver Arbeitgeber und für die Bindung von Mitarbeitenden.“

## Kultur ist kein Selbstzweck

„Kultur ist kein Selbstzweck, sondern muss den Daseinszweck des Unternehmens fördern.“ Sebastian Mauder ist Wirkungsexperte und in dieser Funktion spezialisiert auf Kulturfragen und ungeschriebene Gesetze in Unternehmen. Die positive Kraft eines Leitbildes kann sich ins Gegenteil verkehren, wenn die Werte und die Kultur für Mitarbeitende nicht erlebbar sind. Mauder betonte die Vorbildfunktion von Führungskräften und gab Hinweise, wie Kulturfragen im Alltag präsent bleiben können. Sein Tipp: „Kultur kann man nicht anweisen, aber Rituale haben eine enorme Kraft, Kulturelemente zu verankern.“



# Chefarzt Dr. Ludwig Bause übergibt

Feierlicher Stabwechsel in der Klinik für Rheumaorthopädie



Mit stehenden Ovationen wurde der scheidende Chefarzt der Klinik für Rheumaorthopädie, Dr. Ludwig Bause, in den Ruhestand verabschiedet.

Mit Standing Ovationen verabschiedete das St. Josef-Stift Sendenhorst seinen rheumaorthopädischen Chefarzt Dr. Ludwig Bause in den Ruhestand und hieß seinen Nachfolger Dr. Ansgar Platte herzlich willkommen. Es war ein wertschätzender und emotionaler Festakt, der die berufliche Lebensleistung von Dr. Bause als herausragenden Chirurgen und menschlich zugewandten Arzt, Kollegen und Chef würdigte. 16 Jahre leitete Dr. Ludwig Bause die deutschlandweit größte und bedeutendste Rheumaorthopä-

.....  
*„Sie waren ein Glücksfall für das St. Josef-Stift.“*

**Joachim Fahnmann zu Dr. Bause**  
.....

die. Den Staffelstab übernimmt der langjährige Oberarzt Dr. Ansgar Platte, der mit seiner fachlichen Expertise und seinen menschlichen Qualitäten im Auswahlverfahren überzeugte.

Die Marke „Rheumaorthopädie in Sendenhorst“ ist untrennbar mit Dr. Ludwig Bause verbunden. Als Chirurg, Netzwerker und exzellenter

Fachreferent auf Kongressen und in der Patientenselbsthilfe der Rheuma-Liga trug er maßgeblich zum Renommee des Rheumatologischen Kompetenzzentrums Nordwestdeutschland bei. Die interdisziplinäre Behandlung zusammen mit der internistischen und der pädiatrischen Rheumatologie und das multiprofessionelle Setting mit der hochspezialisierten Physio- und Ergotherapie, der Orthopädiertechnik und der Pflege „haben die Rheumaorthopädie zur ersten Adresse in Deutschland gemacht“, würdigte Kuratoriumsvorsitzender Jo-

# Staffelstab an Dr. Ansgar Platte



Viele Mitarbeitende, Kolleginnen, Kollegen und Wegbegleiter nahmen an dem Festakt Anfang Juli 2024 teil. Das Team der Rheumaorthopädie schenkte Dr. Bause zum Abschied ein Jagdhorn.

achim Fahnmann diese Leistung vor Orthopäden, Chirurgen und Rheumatologen aus ganz Deutschland. „Die Rheumaorthopädie des St. Josef-Stifts spielt in der Champions League. Dafür braucht es den gewissen Spirit

.....  
*„Die Sendenhorster  
 Rheumaorthopädie-Familie  
 ist einzigartig.“*

Dr. Platte

und Menschen, die führen, fördern und fordern.“

Mit vielen liebevollen Details charakterisierte Ärztlicher Direktor Dr. Matthias Boschin den scheidenden Chefarzt als „außergewöhnlichen Rheumaorthopäden“, der mit Geduld, Mut und Streben nach Perfektion vielen Rheumapatienten mit komplexen Operationen zu neuer Lebensqualität verholfen hat. Dem neuen Chefarzt Ansgar Platte sicherte er die Unterstützung und das Vertrauen der Chefärzte zu. Im Namen der Abteilung übernahm es Dr. Ansgar Platte, seinem bis-



Abschied und Neuanfang: Dr. Bause mit seiner Frau Stefanie (Bild links), Dr. Ansgar Platte mit seiner Frau Anne (Bild rechts).



Der Festakt begann mit einem Gottesdienst und einem langen Defilee von Wegbegleitern aus dem klinischen und niedergelassenen Bereich. Applaus gab es zum Schluss für das vorzügliche Menü aus der stiftseigenen Küche.

herigen Chef und Mentor Dr. Ludwig Bause zu danken. Seinen Mitarbeitenden sei er ein Vorbild gewesen mit seinem Erfahrungsschatz, seiner Genialität am OP-Tisch und seinem ehrlichen Interesse an Menschen. „Du warst immer da, wenn’s brennt.“

In seinem Rückblick zündete Dr. Ludwig Bause ein Feuerwerk an

.....  
*„Bause –  
wenn’s gut werden muss.“*

**Abgewandelter Werbeslogan  
für den Baumarktfan Dr. Ludwig Bause**

.....

Anekdoten, die sein Wirken als „operativer Zehnkämpfer“ und die Entwick-

lung der Abteilung skizzierten. „Viele Kliniken haben ihre Rheumaorthopädie aufgegeben – im St. Josef-Stift ist sie gewachsen.“ Er dankte für das Vertrauen, für die gute Ausbildung durch Gründungschefarzt Prof. Dr. Rolf Miehle und für die Unterstützung der ärztlichen Kollegen, der OP-Mannschaft und seiner Sekretärin

Maria Humann als „Konstante in der Abteilung“. Sein größter Dank galt aber seiner Familie, die viel zu oft auf ihn verzichten musste. Seinem Nachfolger machte er Mut: „Die Mannschaft steht hinter dir. Ansgar, gib dein Bestes!“

In seiner Antrittsrede dankte Dr. Ansgar Platte für das Vertrauen: „Es ist

.....  
*„Es gibt immer was zu tun.“*

**Baumarktslogan,  
 umgemünzt auf Dr. Ansgar Platte**

.....  
 eine Ehre für mich, die Rheumaorthopädie mit Empathie, Wertschätzung und hoher Qualität fortzuführen.

ren. Es war eine Herzensentscheidung für mich.“ Gemeinsam mit seinem Team sieht er die Fachabteilung bestens aufgestellt. „Unser Leitmotiv ‚Menschen sind uns wichtig‘ ist Antrieb und Leitbild für mich als Chefarzt. Viele Mitarbeitende haben diesen besonderen Stiftsspirit. Arbeit darf auch Spaß machen.“

## „Es war eine schöne Zeit!“

Mit Dankbarkeit und einer Prise Wehmut nahmen viele Mitarbeitende Abschied von Dr. Ludwig Bause, der im Juli 2024 in den Ruhestand ging. Persönliche Worte drückten die große Wertschätzung aus, die Bause als Mediziner und

.....  
*„Im Saal bei Dr. Bause, da bist du spät zu Hause.“*

**Aus dem Flurfunk im Zentral-OP**

.....  
 Mensch quer durch alle Berufsgruppen genießt. Kleine Geschenke spielten teilweise mit einem Augenzwinkern auf Bauses Professionalität, seine Vorlieben und Hobbys an.



# Die Organisation kreist um den Patienten – nicht

Zentrales Aufnahme- und Belegungsmanagement: Info zum Pilotprojekt

*Die Zielplanung 2030 schafft die Rahmenbedingungen für eine optimierte Patientenversorgung bei steigenden Patientenzahlen – Patienten, die im Prinzip schon da sind und (auf Wartelisten) sehnlichst auf eine zeitnahe Behandlung im St. Josef-Stift hoffen. Bei der Umsetzung der Zielplanung kommen neben der baulichen Erweiterung auch die organisatorischen Abläufe in den Blick. Ein Herzstück ist dabei die Umsetzung eines zentralen Aufnahme- und Belegungsmanagements, um in den Sprechstunden und am stationären Aufnahmetag alle Leistungsstränge rund um den Patienten im Diagnostikzentrum zusammenzuführen. Im Ergebnis können durch rasche Klarheit über die OP-Fähigkeit kurzfristige OP-Absagen vermieden werden.*



**Das Pilotprojekt „Zentrales Aufnahme- und Belegungsmanagement“ wurde Ende August allen beteiligten Bereichen vorgestellt. Das Team der Klinik für Rheumaorthopädie (im Bild) ist Pilotabteilung für die Optimierung der Abläufe am Aufnahmetag.**

Wir möchten die Abläufe besser strukturieren, weil wir perspektivisch mehr Patienten behandeln. Es geht um die Prozessqualität, um eine bessere Qualität für Patienten und Mitarbeitende zu erreichen. Wir haben jetzt die Gestaltungsmöglichkeiten, um sie in die Planung für den Neubau an der Pennigstiege einfließen zu lassen“, erläuterte Dr. Ansgar Klemann, Vorsitzender der Geschäftsführung, eingangs den Sinn des Projekts, das als Pilot mit dem Team der Klinik für Rheumaorthopädie startet. Vorangegangen war eine

intensive Analyse der Ist-Situation: Michael Frank und Georg Schlamminger von Pro-K Consulting haben seit April alle Abläufe rund um Patientenmanagement, Ambulanz und Diagnostikzentrum gemeinsam mit der Projektsteuerungsgruppe unter die Lupe genommen.

Ihr Fazit: Mit dem Patientenmanagement verfügt das St. Josef-Stift bereits über ein hervorragend organisiertes Belegungsmanagement. „Besser kann man es nicht machen“, so Michael Frank. Dieser zentrale Baustein steht also auf der Haben-Seite.

In den Blick kommt nun die Reorganisation des Aufnahmemanagements, das aktuell dezentral organisiert ist mit der Folge, dass Patienten nicht immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Das Hauptziel ist es: Mit kurzen Wegen und einer Bündelung von medizinischen und administrativen Aufnahmetätigkeiten den Ablauf zu straffen und perspektivisch vollumfänglich zu digitalisieren. Das entlastet die beteiligten Mitarbeitenden und vor allem die Patienten, die nicht mehr mit einem Laufzettel durchs Haus laufen müssen.

# umgekehrt

„Die Kunst besteht darin, organisatorische Lösungen zu finden, um die Räume gut auszulasten“, erläuterte Michael Frank. „Mit Blick auf das neue Funktionsgebäude, das auch eine Erweiterung des Diagnostikzentrums vorsieht, sehen wir in dem Projekt eine riesige Chance“, resümierte Ansgar Klemann. „Es ist ein Riesenvorteil, dass man immer weiß, wo der Patient ist“, sieht auch Oberarzt Dr. Alexander Thiemeyer Potenzial in

.....  
*„Im Kern geht es um die Fragen, wie man die Patienten durch den Prozess leitet, was organisatorisch Sinn macht und welche Aufgaben man sinnvoll zusammenfassen kann.“*

**Pflegedirektor Niklas Wiechert-Behm**

.....

dem Projekt. Eine Herausforderung werde aber sein, Schnittstellen mit anderen Bereichen, komplexere Patienten oder Notfälle in das neue System ausreichend flexibel zu integrieren, so die erste Einschätzung aus der Abteilung.

Die Pilotphase wird im Herbst mit einer Arbeitsgruppe starten, die praktische Umsetzung soll dann ab Anfang 2025 erprobt werden. Später folgen die Fachabteilungen Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie und Rheumatologie. Ende August waren auch andere beteiligte Bereiche wie das Patientenmanagement und die Ambulanz informiert worden. Eng begleitet wird das Projekt von der Projektsteuerungsgruppe mit der Krankenhausbetriebsleitung sowie Anne Homann (Leitung Patientenmanagement) und Ambulanzmanager Dennis Nowak.

## Neue Geräte erleichtern die Arbeit in der Pflege

### Vitalzeichenerhebung: All-in-one-Monitore von Dräger für alle Stationen angeschafft

**A**lle Stationen im St. Josef-Stift verfügen seit Kurzem über ein einheitliches und nagelneues Monitorsystem zur Vitalzeichenerhebung, unter anderem für den NEWScore (National Early Warning Score). Dies dient der Früherkennung und schnellstmöglichen Behandlung kritisch kranker Patienten. Die neuen Dräger Vista 120 SC Monitore lösen die drei bisher verwendeten unterschiedlichen Monitore ab. Mit einem einzigen Gerät können Blutdruck, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz und Körpertemperatur gemessen werden.

Großer Vorteil: Jede Station hat das gleiche Gerät. „Wenn Mitarbeitende auf einer anderen Station sind, kennen sie das Gerät. Zusätzlich ist dadurch der Einweisungsaufwand etwas geringer, da man nicht mehrere Geräte für denselben Zweck schulen muss“, erklärt Timo Serbin, der im Rahmen seiner Funktion als Stabsstelle der Pflegedirektion die Einführung und Schulung des neuen Monitorsystems übernommen hat.

Die operativen Stationen nutzen den Monitor für den NEWScore und zur Erhebung von Vitalzeichen unabhängig vom NEWScore, die rheumatologischen Stationen zur Überwachung von Infusionspatienten und zur allgemeinen Erhebung von Vitalzeichen. „Bei komplizierten Infusions schemata, die über vier bis sechs Stunden laufen, erleichtert der neue Monitor die Arbeit, weil wir ein Gerät zur Überwachung aller relevanten Parameter haben“, nennt Brigitte Neumann, Leitung der rheumatologischen Station A1, einen großen Vorteil des All-in-one-Geräts. Auch künftig sei mit zunehmend schwerer rheumatologisch und immunologisch erkrankten Patientinnen und Patienten zu rechnen.

Auch mit Blick auf die Digitalisierung in der Pflege haben die neuen Monitore Potenzial: „In Zukunft werden die WLAN-fähigen Monitore eine Schnittstelle zu Orbis bekommen, und die gemessenen Parameter werden automatisch in die elektronische Fieberkurve übertragen. Dies wird eine zusätzliche Erleichterung im Arbeitsprozess der Pflege bringen“, so Serbin.



**Alle Parameter perfekt: Stationsleitung Brigitte Neumann misst bei Timo Serbin die Vitalzeichen mit dem neuen All-in-one-Monitor. Alle Stationen im Stift sind mit diesem Gerät ausgestattet worden.**



## DAS NEUE OP- UND FUNKTIONSGEBÄUDE

Was tut sich im Neubau an der Pennigstiege? Was kommt wohin?  
Der BLICKPUNKT stellt in einer Serie die Planungen für die einzelnen Bereiche und Ebenen vor.

# Mehr Platz für Physio-, Sport- und Physikalische Therapie

Blick ins Sockelgeschoss: Raum für mehr Patienten und Mitarbeitende



Planungstreffen für die Zielplanung 2030 zum Therapiebereich im Krankenhaus und Reha-Zentrum (v.l.): Tom Niermann (Stellv. Leitung Krankenhaus-Therapie), Philipp Westkämper (Stellv. Leitung Reha-Therapie), Dr. Heike Horst (Therapieleitung), Technischer Leiter Peter Kerkmann und Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk.

Die Außenhülle des Funktionsgebäudes an der Pennigstiege ist in den Computeranimationen der Architekten schon erkennbar. Aber wie sieht das Innenleben aus? Aktuell wird mit Hochdruck an den Konzepten für die Aufteilung der insgesamt vier Ebenen gearbeitet. Beispiel Sockelgeschoss: Hier ist der Sitz des Therapie-zentrums mit dem Bereich Physiotherapie, Sporttherapie und Physikalische Therapie, dem Bereich Ergotherapie und der Orthopädischen Werkstatt. Alle drei arbeiten eng zusammen und das soll auch künftig so bleiben. Der BLICKPUNKT hat bei einem Planungstreffen mit der Therapieleitung Dr. Heike Horst und Stellvertreter Tom Nier-

.....  
*„Das macht das Team aus – die Vielfalt des Behandlungsfeldes aus Physio-, Sport- und Physikalischer Therapie von Kindern bis zu erwachsenen Patienten“*

**Dr. Heike Horst, Therapieleitung**

.....

mann zugehört und stellt einige Eckpunkte der Planung vor. Ergotherapie und Orthopädische Werkstatt werden mit Fortschritt der Planung gesondert vorgestellt.

Ausgangspunkt aller Planungen ist das Anforderungsprofil für die Thera-

pie und die Weiterentwicklung der Angebote. Dabei kommt auch die Wegeföhrung für Patienten und Mitarbeitende in den Blick. Übergeordnetes Ziel der Planung ist die Verzahnung der drei großen Abteilungen Therapie, Ergo und Orthopädiotechnik unter einem Dach, aber auch die gute Erreichbarkeit dieser Angebote für die stationären und ambulanten Patienten. „Aktuell geht es darum, die bestehenden und neuen Bereiche unter Berücksichtigung von Patientenpfad, Mitarbeiterwegen und guter Behandlungsqualität zu sortieren und zusammenzubringen“, erläutert Technischer Leiter Peter Kerkmann. Die bisherigen Standorte von Therapie,

Ergo und Orthopädischer Werkstatt werden grundsätzlich beibehalten, aber jeweils durch zusätzliche Flächen im Neubau bzw. durch Umbau im Bestand erweitert.

Was tut sich speziell für den Bereich Physio-, Sport- und Physikalische Therapie? Als Grundpfeiler des Therapiekonzepts werden operative Patienten auch weiterhin auf ihrer jeweiligen Station behandelt. Die Patienten bleiben im vertrauten Umfeld und haben keine weiten Wege – das gibt Sicherheit und Beständigkeit, beides fördert die Genesung. Im Therapiezentrum werden v.a. die mobilen Patienten sowie Patienten aus dem stark wachsenden ambulanten Bereich behandelt.

#### Einige Eckpfeiler der Planung:

- Patientenempfang und Therapieplanung bleiben am vertrauten Standort.
- Die Bereiche Massage, Wärme- und Elektrotherapie werden vergrößert; eine Besonderheit, die medizinischen Bäder, bleibt (Qualität für Patienten und Mitarbeitende)
- Kältekammer und Kaltlufttherapie werden neben dem Bewegungsbad gebündelt
- Stärkung der stark nachgefragten ambulanten Angebote in den Bereichen Therapie, Prävention und Aufklärung
- Erweiterung des Raumangebots für MTT, Einzel- und Gruppentherapie
- Verlegung der Umkleiden und des Ruheraums
- Vergrößerung des Aufenthaltsbereichs für das wachsende Therapeutenteam



Die Baustelle für das neue OP- und Funktionsgebäude ist eingerichtet.

## Zarte Anzeichen für Konjunkturbelebung

IHK-Regionalausschuss tagt im St Josef-Stift in Sendenhorst



Der IHK-Regionalausschuss Kreis Warendorf unter Leitung von Bernd Eßer (r.) war auf Einladung von Dr. Ansgar Klemann (l.) zu Gast in der Fachklinik St Josef-Stift in Sendenhorst. Mit im Bild die künftige IHK-Regionalbeauftragte für den Kreis Warendorf, Inna Gabler.

Das St. Josef-Stift war im Juni Gastgeber für den IHK-Regionalausschuss. Thema waren u.a. die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen. Für einen durchgreifenden Aufschwung gibt es in der Wirtschaft im Kreis Warendorf noch keine Anzeichen. „Immerhin wächst die Zuversicht auf bessere Geschäfte, so dass wir in den kommenden Monaten mit einer leichten Belebung der Konjunktur rechnen“, berichtete Sven Wolf, IHK-Geschäftsbereichsleiter Unternehmensförderung und Weiterbildung.

Der IHK-Regionalausschuss für den Kreis Warendorf mit rund 50 ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmern ist die Stimme der gewerblichen Wirtschaft im Kreis. Bei der Diskussion der Konjunkturumfrage kritisierte IHK-Vizepräsident Bernd Eßer: „Die zunehmende Flut an bürokratischen Vorschriften geht Hand in Hand mit einer sinkenden Umsetzungsqualität.“ Bürokratische Regulierungen müssten für die Unternehmen umsetzbar sein.

Beeindruckt von der Entwicklung



Die IHK-Gäste erhielten eine Führung durchs Haus.

Fotos: Kaup-Büscher

des St. Josef-Stifts zeigten sich die Unternehmerinnen und Unternehmer bei einem Rundgang durch die Fachklinik in Sendenhorst. Dr. Ansgar Klemann, Vorsitzender der Geschäftsführung, erläuterte das innovative Konzept, das akute ärztliche Behandlung mit Rehabilitationsmedizin eng verknüpft. „Mit ‚Akut und Reha aus einer Hand‘ verfügt das St. Josef-Stift über ein Alleinstellungsmerkmal im weiten Umkreis“, so Klemann.



# Wenn das Wir zählt

Dr. Nora Lea Spicker arbeitete für German Doctors auf den Philippinen

*Der Perspektivwechsel, der Blick über den eigenen Tellerrand – das hat Dr. Nora Lea Spicker schon immer gereizt. Im Mai brach sie zu einem besonderen Auslandseinsatz auf, der die Assistenzärztin der Klinik für Rheumaorthopädie mit der Organisation German Doctors auf die Philippinen führte. Mehrere Wochen arbeitete sie in einem fünfköpfigen Team in dem Projekt Rolling Clinic, das seit 2002 eine kostenlose medizinische Grundversorgung für Mangyans bietet, eine indigene Volksgruppe, die in den schwer zugänglichen Bergregionen Mindoros lebt. „Von den Menschen dort zu lernen, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Demut“, sagt die Medizinerin aus dem St. Josef-Stift.*



**Nora Lea Spicker betreute in ihrem Freiwilligeneinsatz für die Organisation „German Doctors“ viele junge Mütter mit ihren teilweise mangelernährten kleinen Kindern.**

Bereits im Studium absolvierte Nora Spicker Auslandseinsätze im Rahmen von Famulaturen oder während des Praktischen Jahres. Das Arbeiten in den Ländern des Globalen Südens, die Nähe zu Menschen aus verschiedenen kulturellen Kontexten und der Umgang mit Fremdsprachen faszinieren und beeindruckten sie nachhaltig. Auch die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen. „Es gibt keine einheitliche Definition von Gesundheit und

Krankheit. Menschen, die in unserer Gesellschaft als gesund bezeichnet werden, können in anderen Kulturen als krank oder ‚nicht-vollständig‘ bewertet werden“, nennt sie ein Beispiel.

Auf der Insel Mindoro fuhr sie täglich in die Regionen, in denen die Mangyans leben oder die sie leichter zu Fuß erreichen können. „Manche Patientinnen und Patienten wanderten bis zu drei Stunden zu unserer Rolling Clinic, darunter Schwangere

und kleinste Kinder in T-Shirts, deren Saum ihnen bis zu den Füßen reichte“, erzählt Nora Spicker.

Die indigene Volksgruppe der Mangyans besteht aus acht verschiedenen ethnischen Gruppen mit jeweils eigenen Sprachen, Traditionen und Kulturen. Viele Mangyan-Gemeinschaften leben in Armut und haben eingeschränkten Zugang, z. B. zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Besonders beeindruckend für Nora Spicker: „Gemeinschaft hat für die



**Dr. Nora Lea Spicker (5.v.l.) arbeitete in einem großen Team aus Freiwilligen und Mitarbeitenden des philippinischen Gesundheitsdienstes mit, um mit dem Projekt „Rollende Klinik“ eine Basisversorgung für die indigene Volksgruppe der Mangyans sicherzustellen. Foto unten rechts: Übersetzerin Delna begleitete Nora Lea Spicker bei ihrer täglichen Arbeit mit der einheimischen Bevölkerung.**

Mangyans einen hohen Stellenwert, und der gemeinschaftliche Zusammenhalt reicht weit über die Grenzen der Kernfamilie hinaus. Die Gemeinschaft und das Gemeinwohl stehen vor den Bedürfnissen des Individuums.“

Während der Kolonialzeit wurden die Mangyans durch amerikanische und spanische Kolonisatoren und Missionare ihres Landes beraubt. Später wurde ihr Land für Bergbau,

.....

*„Von den Menschen dort zu lernen, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Demut“*

**Dr. Nora Lea Spicker**

.....

Holzabbau und landwirtschaftliche Expansion beschlagnahmt mit gravierenden Eingriffen in das Leben der Mangyans und einem sukzessiven Verlust ihrer Sprache, Traditionen, Schriften und kulturellen Identität. In den Bergdörfern gibt es keine Wasser- oder Stromversorgung. Viele Mangyans leben in traditionellen Bambushütten und kochen über offenem Feuer. Die Arbeit auf den Feldern ist Handarbeit. Da weiterführende Schulen meist schwer erreichbar sind, gehen viele Kinder nur wenige Jahre zur Schule.

Häufig anzutreffende Krankheitsbilder sind Atemwegsinfekte, parasitäre Erkrankungen, Pilzkrankungen, chronische Wunden, Abszesse, muskuloskeletale Beschwerden, Hypertonie, Diabetes, Schlaganfälle, Tuberkulose und Mangelernährung. Die Kindersterblichkeitsrate ist sehr hoch, und Schwangerschaften im jugendlichen Alter sind nicht unüblich.

„Mein Team war sehr erfahren. So konnte ich insbesondere am Anfang viel lernen“, so Nora Spicker. Ein zusätzliches Public Health Team ist unter anderem für die Ausbildung der Gesundheitskräfte und Freiwilligen vor Ort zuständig.

Völlig neu war für Nora Spicker die Zusammenarbeit mit Bürgermeister und Bezirksverantwortlichen: „Das Gesundheitssystem ist dezentral aufgebaut, und die Gelder für die Gesundheitsversorgung werden von den Bürgermeistern verteilt. Sie entscheiden also, wie viel sie in welche Gesundheitsmaßnahmen investieren wollen.“ Korruption sei ein großes Problem auf den Philippinen.

„Es ist für mich schwer in Worte zu fassen, was mich dieser Einsatz gelehrt hat“, sagt sie. „Es ist eine Mischung aus Dankbarkeit, Respekt, Demut und Trauer. Trauer, weil wir im 21. Jahrhundert leben und die Spanne zwischen Reich und Arm wie ein

riesiger Krater erscheint. Der Ort, an dem wir geboren werden, entscheidet über die Privilegien und Ressourcen, die uns in unserem gesamten weiteren Leben zur Verfügung stehen.“

Die Balance zu finden, den Mangyans einen Zugang zu vollwertiger Bildung, einem funktionierenden Gesundheitssystem und damit zu einem höheren Lebensstandard zu bieten und gleichzeitig die Traditionen, Sprachen und Lebensweisen indigener Völker zu erhalten, sei sicherlich nicht einfach. Die wohl wichtigste Erkenntnis aus ihrem Einsatz: „Ich habe erfahren dürfen, wie bedeutungsvoll es sein kann, die Gemeinschaft über die individuellen Bedürfnisse zu stellen.“

### German Doctors

Die Organisation German Doctors entsendet seit 1983 jährlich rund 240 Ärztinnen und Ärzte in Auslandsprojekte. Die Organisation arbeitet unter der Leitlinie „Hilfe, die bleibt“. Großer Wert wird auf die Aus- und Weiterbildung einheimischer Mitarbeitender gelegt. Außerdem werden den Menschen vor Ort grundlegende Gesundheits- und Hygienekenntnisse vermittelt. Weitere Informationen unter: [www.german-doctors.de](http://www.german-doctors.de)

# Stift ist begehrte Ausbildungsstätte

St. Josef-Stift Sendenhorst begrüßt Auszubildende und FSJLer



chaniker und Pflegefachfrau. Die FSJLer unterstützen bei ihrem Freiwilligendienst die Mitarbeitenden auf den Stationen der Klinik. Insbesondere bei den Freiwilligendiensten und in der Pflegeausbildung sind die Starttermine immer flexibler, so dass am klassischen Termin im August nur ein Teil der Neulinge beginnt. Ausbildungs-koordinatorin Laura Harms freute sich über den Zuwachs: „Für dieses Jahr sind alle Ausbildungsstellen besetzt. Das St. Josef-Stift ist als moderne Ausbildungsstätte bei jungen Menschen be-

**O**b als Medizinische Fachangestellte, in der Orthopädischen Werkstatt, der Verwaltung oder der Pflege auf den Stationen – insgesamt neun Auszubildende und sechs FSJLer begrüßte das St. Josef-Stift Anfang August zum Beginn ihres neuen Lebensabschnitts. Diesmal starteten Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten, Kauffrau im Gesundheitswesen, zum Orthopädietechnikme-

liebt.“ Insbesondere die Ausbildung als Medizinische/r Fachangestellte/r zählt mit den meisten Bewerberinnen und Bewerbern auch in diesem Jahr zu den beliebtesten Berufen. Für das Jahr 2025 sind die Ausbildungsplätze noch zu besetzen.

► Weitere Informationen unter <https://www.st-josef-stift.de/ausbildung>

## Abschluss mit Traumnote!

Jana Mühl gehört zu den besten MFA-Azubis

**P**remiere: Erstmals hat im St. Josef-Stift Sendenhorst eine Auszubildende ihre Prüfung zur Medizinischen Fachangestellten mit der Traumnote „sehr gut“ bestanden. Jana Mühl wurde bei der Besten-Ehrung der Ärztekammer Westfalen-Lippe für ihre hervorragende Leistung im Sommer 2024 ausgezeichnet. Stolz war auch Ausbildungskoordinatorin Laura Harms, die die junge Frau während der Ausbildung begleitet und den abwechslungsreichen Ausbildungsplan

organisiert hat. MFA-Azubis lernen im St. Josef-Stift viele verschiedene Einsatzbereiche kennen, wie z.B. die Facharztambulanz, das Diagnostikzentrum, die Klinik für Ambulantes Operieren, die Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie und neuerdings auch den Praxisbetrieb in den stiftszugehörigen MVZ-Praxen in Sendenhorst und Warendorf.

Jana Mühl ist mittlerweile festes Teammitglied in der Ambulanz des St. Josef-Stifts.



Bei der Besten-Ehrung der Ärztekammer Westfalen-Lippe freute sich Ausbildungskoordinatorin Laura Harms mit Jana Mühl (l.), die mit einer Traumnote ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten absolviert hat.

# Abschluss Pflege-Azubis



solventinnen und Absolventen diesen besonderen Moment gemeinsam mit ihren Familien, Freunden, Trägervertretern und Lehrenden.

Im Pflege- und Betreuungsnetzwerk absolvierten (v.l.) Josephine Serries, Nahla Mayous, Silvia Lücke, Christopher Albers, Ceyda Öncü und Stefan Funk erfolgreich ihre Ausbildung. Wohnbereichsleitung



## Herzlichen Glückwunsch!

Ende September legten Beyza Gümüş (l.) und Marie Smykalla ihr Pflegeexamen am St. Franziskus-Campus für Gesundheitsberufe in Ahlen ab. Die beiden Pflegefachfrauen absolvierten ihre Ausbildung im St. Josef-Stift und werden dort auf den Stationen C1 und B2 übernommen. Guten Start!

Mit dem Abschluss ihrer generalistischen Pflegeausbildung am Edith-Stein-Berufskolleg in Warendorf endet für die Auszubildenden in der Stiftung St. Josef-Stift eine intensive Ausbildungszeit, und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. In der Cafeteria der Freckenhorster Werkstätten feierten die Ab-

Sonja Müller (St. Magnus-Haus) gratulierte ihnen zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung. Die frisch examinierten Pflegefachkräfte stehen nun vor der Aufgabe, ihr erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Fähigkeiten weiter auszubauen. Mit Stolz und Zuversicht können sie dabei in ihre Zukunft blicken.

## Save the date: 24. November ist wieder Adventsbasar

Erlös fließt in die Arbeit des Bundesverbandes Kinderrheuma

Zum traditionellen Adventsbasar lädt der Bundesverband Kinderrheuma e.V. am 24.11.2024 von 10 bis 17 Uhr ins St. Josef-Stift Sendenhorst ein. Der Erlös fließt in die Projekte des Vereins zur Unterstützung rheumakrankter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien.

Bereits im Sommer starten die Basarvorbereitungen, wenn für die meisten Menschen das Weihnachtsfest noch ganz weit weg ist. Hergestellt werden die Verkaufsartikel überwiegend von Vereinsmitgliedern, also rheumakranken Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. Aber auch viele Mitarbeitende des St. Josef-Stiftes unterstützen den Verein z. B. beim Bücher sammeln, mit Kuchenspenden oder bei der Organisation rund um den Basar. „Wir sind ein einge-

spieltes Team“, freut sich Vorsitzender Sven Sperling, „doch ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer ginge es nicht!“

Zu den Angeboten gehören unter anderem weihnachtliche Gestecke, liebevoll gebastelter Weihnachtsschmuck, Leuchtsterne, Näh- und Strickwaren, Selbstgemachtes aus der Küche oder ein Bücherflohmarkt. Auch ein Spielzeug-Spendenverkauf der Firma Rappelkiste aus Ahlen ist wieder im Programm. Das Vereinsteam bietet selbstgebackenen Kuchen, Waffeln, Würstchen und Brötchen an. Für Kinder wird es weihnachtliche Bastelan-



Freuen sich schon auf den Adventsbasar des Bundesverbandes Kinderrheuma (v.l.): Sven Sperling (1. Vorsitzender), Laura Marie Henke und Laura Alex (Mitglied im Ausschuss und in der Jungen Selbsthilfe RAY).

gebote und Kinderschminken geben. Der Bundesverband Kinderrheuma e.V. freut sich auf zahlreiche Gäste.



Nachhaltigkeit

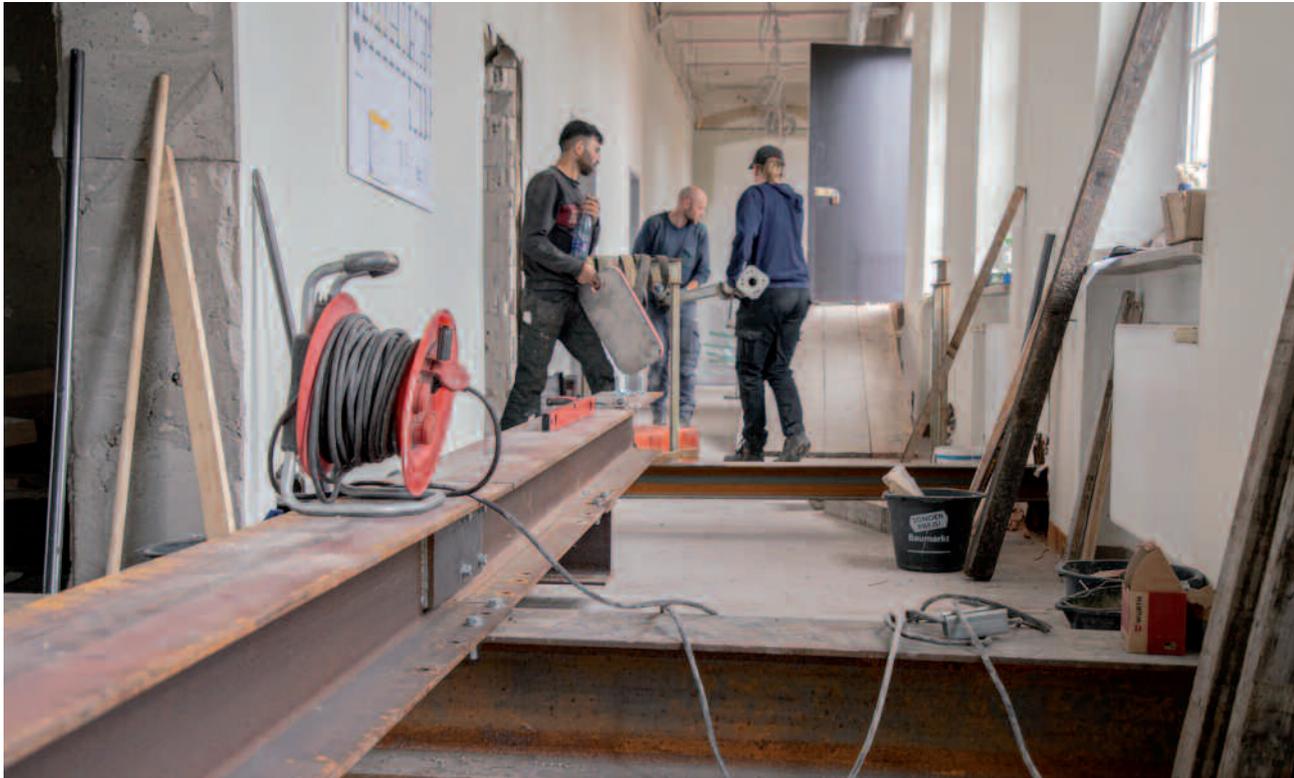
## Die Sonne liefert Strom

Campus ist mit Photovoltaik ausgerüstet

**Geschafft!** Im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie sind 1.738 Solarmodule auf 15 Flachdächern von St. Josef-Stift, Reha-Zentrum und Tagespflege St. Elisabeth installiert worden. Bei Sonnenschein können in der Spitze bis zu 536 KW Leistung pro Stunde erzeugt werden. Damit die Technik funktioniert, wurden 13 Wechselstromrichter mit 50 KW Leistung verbaut und 1500 Meter Kabel verlegt. Aus der Vogelperspektive ist die Photovoltaik auf den Dachflächen gut erkennbar.



# Baustelle A-Gebäude



Im 1. OG im A-Gebäude (in Verlängerung der Station A1) entstehen neue Büros für die Bereiche Leistungssteuerung und Medizincontrolling. Mit schweren Eisenträgern werden die Decken statisch abgefangen.

Im Schatten der Großbaustellen auf dem Campus wächst und gedeiht im Verborgenen das Umbauprojekt im historischen A-Gebäude. Im 1. OG (Verlängerung der Station A1) entsteht eine Bürospanne, in die Anfang 2025 die Bereiche Leistungssteuerung und Medizincontrolling einziehen werden. Der dadurch freiwerdende Platz im 2. OG wird genutzt, um den Bürobereich der Geschäftsführung räumlich neu zu sortieren.

Größere Veränderungen stehen im 3. OG an: Die Pflegedienstleitung zieht Ende 2024 auf die andere Seite des Kirchturms um. Die früheren PDL-Büros werden in 2025 Erweiterungsfläche für das gewachsene Team der Personalabteilung



Andrea Reißmann, Maria Große Hundrup und Janusz Druzdz vom Dokumentenmanagement in ihrem neuen Büro, das über den Verwaltungsflur im 2. OG des A-Gebäudes erreichbar ist

## Wo ist eigentlich das Dokumentenmanagement hingezogen?

Das Dokumentenmanagement ist im Sommer vom 3. OG des A-Gebäudes in einen sehr besonderen Teil

des St. Josef-Stifts umgezogen: Zwischen Elisabeth-Stift, A-Gebäude und Konferenzzentrum, wo einstmal „Zivi-Buden“ gewesen sind, wurde im 2. OG ein moderner Bürobereich eingerichtet. Hier ist zudem ein Backoffice für die Therapieplanung entstanden.

# Mittendrin in der Alten

Büro 1.01 | MAV



Hier residiert die MAV: Zentral gelegen zwischen Kapelle und Südflügel ist das MAV-Büro quasi in die Mitte der Mitarbeiterschaft gezogen. Perfekte Lage.

Seit dem Sommer 2024 ist die Alte Klausur zur neuen Büro-Heimat einiger Arbeitsbereiche geworden. Der erste Eindruck: Eine perfekte Büro-Location! Ein Rundgang in Bildern durch das 1. OG:

Büros 1.02 | 1.03 | 1.10 | 1.11 | Backoffice Patientenmanagement



„Wir haben hier deutlich mehr Kontakt zu den anderen. Es gibt mehr Kollegenaustausch. Und: Die Aussicht aus dem Büro ist schön.“  
**Daniela Schubert (r.) & Anja Scholz**

„Die Büros haben eine gute Akustik, man kann in Ruhe die Belegung planen und wegarbeiten. Es sind auf kurzem Wege Absprachen möglich. Durch den Wechsel von direktem Patientenkontakt und Backoffice ist die Arbeit abwechslungsreich.“  
**Martina Kugel**

Büro 1.04 | Betriebsarzt



„Nette Nachbarn, guter Austausch: Wir fühlen uns hier wohl.“  
**Dr. Sebastian Hilgart**

# Klausur

Büro 1.05 | Seelsorge



„Ich bin sehr gut angekommen, es ist sehr freundlich, hell und sehr gut erreichbar von allen Seiten.“

**Alicja Skowasch**

Büro 1.07 | Hygiene



„Für uns die perfekte Lage durch die Nähe zu den Stationen, sehr gute Büroausstattung, genügend Stauraum, schöne Bilder und im Sommer sehr angenehm kühl.“

**Markus Geilen, Marcel Jörke & Leonie Brosch**

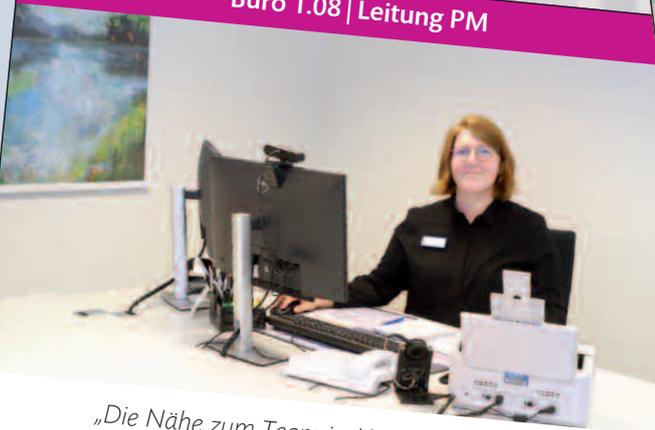
Büro 1.09 | Qualitätsverträge



„Klein, aber fein und eine echte Verbesserung. Wenn man Ruhe braucht – Tür zu, wenn man sich auf kurzem Wege austauschen will, bleibt die Tür auf.“

**Carmen Konstanti-Berkemeier & Nadine Meile**

Büro 1.08 | Leitung PM



„Die Nähe zum Team ist klasse und wichtig für den engen Austausch. Von der Ausstattung her ist alles super, sehr hell und nicht zu vergessen die netten Flur- und Küchengespräche.“

**Martina Paschke & Anne Homann (Bild)**

# Der persönliche Spind 2.0

Schweizer Zippsafe-System in der OP-Umkleide installiert

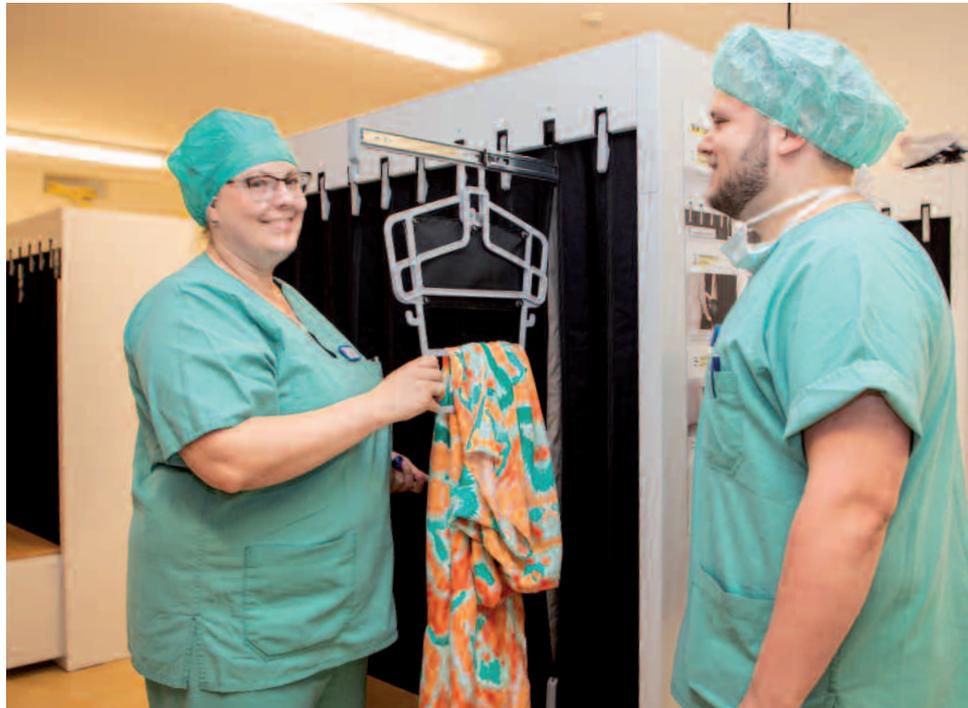
Platz bieten, obwohl wenig Platz vorhanden ist – diese Anforderung ist im Bereich der OP-Umkleide mit dem hochwertigen Schweizer Zippsafe-System gelöst worden. Nach einer Testphase wurden die starren Spinde durch die neuen flexiblen Schließ Taschen ersetzt. Damit ist sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden aus dem Zentral-OP und der Intensivobservation jeweils ihre eigene abschließbare Tasche haben, um ihre Kleidung, Rucksäcke, Helme und persönliche Gegenstände sicher aufzubewahren.

.....  
*„Wir können jedem Mitarbeitenden einen eigenen Spind und damit ein Stück Heimatgefühl anbieten.“*

*Alle Mitarbeitenden, einschließlich Auszubildenden und Praktikanten haben die Möglichkeit, ihre Wertsachen sicher einzuschließen.“*

**OP-Managerin Edeltraud Vogt**

.....  
Mit dem Buchungschip lässt sich das eigene Fach öffnen. Kleidung kann auf einem Bügelsystem ordentlich aufgehängt werden. Kugelschreiber oder andere kleine Gegenstände können in mehreren Innenfächern



**Milena Beitlich und Florian Völker sind vom neuen Zippsafe-System überzeugt: In der OP-Umkleide sorgt es dafür, dass alle Mitarbeitenden jeweils ihr persönliches abschließbares Fach haben.**

übersichtlich verwahrt werden. Das passende Schuhfach bietet Platz für zwei Paar Schuhe und ermöglicht eine Trennung von Bereichs- und Straßenschuhen. „Damit sind gleichzeitig die Stolperfallen aus dem Weg“, nennt AEMP-Leitung Milena Beitlich einen weiteren Vorteil. Und: „Es gibt jetzt Sitzbänke, die das Umziehen komfortabler machen.“ Optional kann für jedes Fach die Trocknungs-

funktion aktiviert werden. „Das ist im Winter oder bei Regenwetter super“, findet Florian Völker, Trainee in der OP-Pflege. Feuchtigkeit und Gerüche werden eliminiert.

Mitte August 2024 wurde das neue System installiert. Damit die Umkleide jederzeit nutzbar war, hatte das Handwerkerteam des St. Josef-Stifts übers Wochenende Sonderschichten eingelegt.



**Einloggen mit dem Buchungschip.**



**Fach für zwei Paar Schuhe.**



**Trocknungsfunktion ist optional wählbar.**

# Patienten können selbst viel tun

Ärzte, Therapeuten und Selbsthilfe informierten bei „Rheuma aktuell“

Informationen aus erster Hand bot der komplett ausgebuchte Patiententag „Rheuma aktuell“, zu dem das Rheumazentrum Münsterland e.V. im Juli 2024 in die Park Akademie des Uniklinikums Münster (UKM) eingeladen hatte. Kurze Fachvorträge stellten Neuigkeiten aus der Rheumabehandlung vor, Selbsthilfeorganisationen rundeten das Infoangebot ab.

Erstmals moderierte PD Dr. Peter Korsten, neuer 1. Vorsitzender des Rheumazentrums und Chefarzt der Rheumatologie im St. Josef-Stift Sendenhorst, die Veranstaltung. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Martin Kriegel vom Uniklinikum Münster zum Thema „Darm und Rheuma“. Er teilte interessante Daten zum Einfluss des Mikrobioms auf entzündlich-rheumatische Erkrankungen. Dr. Nadine Al-Azem, ebenfalls UKM, betonte die positiven Auswirkungen einer mediterranen Kost und empfahl die Vermeidung hochverarbeiteter und zuckerhaltiger Nahrungsmittel.

Christian Zott, Leiter der Orthopädischen Werkstatt im St. Josef-Stift, stellte sehr anschaulich die verschiedenen Möglichkeiten zur Einlagenversorgung und Schuhzurichtungen bei Rheumatikern dar. Elke Werner, Physiotherapeutin am UKM, erklärte Shiatsu, eine japanische Form der manuellen Therapie. Tom Niermann, stellvertretender Leiter des Therapie-zentrums im St. Josef-Stift, stellte anschaulich die positiven Auswirkungen von Ausdauersport bei Rheumatikern dar. Vor einigen Jahren noch umstritten, wurde sehr deutlich, dass auch bei entzündeten Gelenken Bewegung wichtig und möglich ist, um einem Muskelabbau vorzubeugen.

Dass auch Kinder und Jugendliche schon von Rheuma betroffen sein



**Geballte Rheumakompetenz beim Rheuma-Patiententag (v.l.): Tom Niermann, Elke Werner, PD Dr. Peter Korsten, Dr. Christoph Rokahr, Dr. Nadine Al-Azem, Christian Zott, Dr. Tanja Hinze, Dr. Griseldis Hübner-Kroll und Yaman Nour-Eddin. Nicht im Bild: Prof. Martin Kriegel.**

können, stellte Dr. Tanja Hinze, Oberärztin in der Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie im St. Josef-Stift Sendenhorst, dar. Anders als Erwachsene, können die jungen Patienten Schmerzen oft noch nicht gezielt äußern. Rückenschmerz ist eines der häufigsten Beschwerdebilder schlechthin. Die klare Botschaft von Yaman Nour-Eddin, Oberarzt der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie im St. Josef-Stift: Zuerst sollte immer die

konservative Therapie versucht werden. Mit beeindruckenden Bildern vermittelte Dr. Christoph Rokahr, Oberarzt der Klinik für Rheumaorthopädie im St. Josef-Stift, welche Komplikationen und Veränderungen an prothetisch versorgten Gelenken zu „Schmerzen trotz Gelenkprothese“ führen können.

Die Veranstaltung wird im nächsten Jahr wieder im St. Josef-Stift Sendenhorst stattfinden.

**E**in offenes Ohr haben, Patientinnen und Patienten ernst nehmen, auch wenn sie noch klein sind, greifbar und auf Augenhöhe sein – in diese Kurzfassung bringt Diplom-Psychologe Arnold Illhardt sein Verständnis einer gelingenden psychologischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Rheuma. 28 Jahre seines langen Berufslebens, das mit einer Krankenpflegeausbildung begann, widmete er dieser Aufgabe. Ende November verabschiedet er sich in den Ruhestand. Er war zwar nicht der erste Kinderpsychologe im St. Josef-Stift, aber als die Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie noch in den Kinderschuhen steckte, leistete er Pionierarbeit, die vom multiprofessionellen Miteinander von Spielzimmerteam, Pflege und Medizin profitierte.

1996 startete Arnold Illhardt quasi als „Vertretung der Vertretung“. Seine zwei Vorgängerinnen kehrten jeweils nach der Babypause nicht zurück, Arnold Illhardt konnte bleiben – und zwar mit je einem Stellenanteil im St. Josef-Stift und beim Bundesverband Kinderreuma. Fortan bildete er mit Chefarzt Dr. Gerd Ganser ein dynamisches Duo, wenn es um die psychologische Begleitung chronisch kranker junger Menschen mit Rheuma ging: Ganser hatte die Kontakte, Illhardt die Lust, für die Bedeutung seines Berufsstandes in multiprofessionellen Behandlungssettings die Werbetrommel zu rühren.

So wirkte Illhardt beim Aufbau und der Standardisierung von Patientenschulungen für rheumakranke Kinder und Jugendliche mit und reiste quer durch Deutschland, um in kinder-rheumatologischen Zentren Mitarbeitende zu schulen. Auf Fortbildungen für Mediziner, Psychologen, Mitarbeitende, Selbsthilfeorganisationen und betroffene Familien hielt er an die 120 Vorträge. In der Gesellschaft für Kinder- und Jugendrheumatologie (GKJR) war er in den Arbeitskreisen Patientenschulung und Transition aktiv und wirkte an der Entwicklung der Behandlungsleitlinie für Juvenile idio-

pathische Arthritis mit. Seit 2019 ist er im Beirat der GKJR und zudem Sprecher des bundesdeutschen Arbeitskreises Psychosoziale Betreuung.

Im St. Josef-Stift ist sein Name mit

ern in der Kinder- und Jugendrheumatologie initiierte Arnold Illhardt Ferienfreizeiten an der Nordsee, die wertvolles Wissen vermittelten, ohne dass sie den staubtrockenen Anstrich



**Bilder aus einem langen Berufsleben mit vielen Aktionen – die Hängeschaukel in seinem Büro war eine Konstante.**

einer Vielzahl kreativer Projekte verbunden, die EMMA, B.O.R.I.S und „Muckefuck“ hießen. Ein Husarenstück war die aus einer Bierlaune heraus geborene Idee zu dem Spiel „Ach, du dickes Knie“, das er gemeinsam mit seinem Psychologenkollegen Dieter Minnebusch entwickelte. Das Spiel verband Rheumawissen mit Spielwitz und sahnte 1997 den Byk-

.....  
*„Ich sehe mich als berufspolitischen Netzwerker. Die Arbeit im Bundesverband Kinderrheuma und in der GKJR war mir immer wichtig.“*

**Arnold Illhardt**

.....  
 Tosse-Preis ab. Unlängst erfuhr das Spiel mit „Transopoly“ ein Update.

Mit seiner Weiterbildung zum „kreativen Kurzzeittherapeuten“ untermauerte Arnold Illhardt seinen ureigenen Therapiestil, in dem nicht nur geredet wurde, sondern die jungen Patienten selbst aktiv wurden und zum Beispiel Comics malten, um ihre Angst vor Spritzen und Schmerzen in der Anti-Pieks-Angst-Gruppe zu bewältigen. In den damals noch langen Verweildau-

einer Patientenschulung hatten. Aus dem Projekt „Muckefuck“ entstand später das Buch „Ach, du dickes Knie“, in dem junge Menschen über ihre Erfahrungen mit Rheuma schrieben. Damit war das Samenkorn gelegt, aus dem die heutige junge Selbsthilfegruppe RAY entstanden ist.

Was bleibt nach geschätzt 4.000 psychologisch betreuten Patientinnen und Patienten? „Hinter jedem Fall steckt eine Geschichte, und ich habe viele großartige Persönlichkeiten kennengelernt. Mein Anliegen war es, die Patienten nicht funktionstüchtig, sondern widerstandsfähig zu machen“, resümiert Illhardt. Gefreut hat ihn, dass manche Patienten später selbst psychosoziale Berufe ergriffen haben. „Eine frühere Patientin begründete ihre Berufswahl damit, dass sie auf den Stationen C0 und C1 erlebt habe, wie gut man hier mit Kindern umgeht. Das habe ich als echtes Lob empfunden.“

Auf den „Unruhestand“ mit seiner Frau Marion, die einen Monat später beim Bundesverband Kinderrheuma in den Ruhestand geht, freut er sich. Kultur, Kunst, Studium im Alter, ein Buchprojekt und Wohnmobilreisen – die Vorhabenliste ist lang.



# Kreativer Pionier und Netzwerker

Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie:  
Psychologe Arnold Illhardt geht in den „Unruhestand“

“

Arnold Illhardt

*Im Stift war immer  
Platz für ungewöhnliche Ideen.  
Deshalb bin ich so  
lange geblieben.*

## Die MAV informiert

# Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Hiermit möchten wir alle Mitarbeitenden über die bevorstehende Wahl einer neuen Schwerbehindertenvertretung (im folgenden SBV) informieren. Diese Wahl findet – nach Bildung des Wahlausschusses – an einem rechtzeitig bekannt gegebenen Termin zwischen dem 1.10. und 30.11.2024 statt. Die Wahl ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Engagements für ein inklusives und unterstützendes Arbeitsumfeld.

### Die Schwerbehindertenvertretung und stellvertretende Mitglieder müssen nicht selbst schwerbehindert sein.

Die SBV hat gemäß dem Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) umfassende Rechte und Pflichten. Ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten umfassen:

- **Vertretung der Interessen**

Die SBV vertritt die Interessen der schwerbehinderten Mitarbeitenden im Betrieb. Dies umfasst die Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und die Beratung in Fragen der beruflichen Integration und Arbeitsplatzgestaltung (§ 96 Abs. 1 SGB IX).

- **Beratung und Unterstützung**

Sie berät schwerbehinderte Beschäftigte in allen Angelegenheiten, die ihre Behinderung betreffen, einschließlich der Beantragung von Nachteilsausgleichen und der Nutzung von besonderen Förderungen und Hilfsmitteln (§ 96 Abs. 3 SGB IX).

- **Überwachung und Kontrolle**

Die SBV überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz schwerbehinderter Menschen und stellt sicher, dass entsprechende Maßnahmen im Betrieb umgesetzt werden (§ 96 Abs. 4 SGB IX).

- **Mitwirkung bei Personalmaßnahmen**

Sie ist in Personalmaßnahmen, die schwerbehinderte Mitarbeitende betreffen, einzubeziehen und hat ein Mitspracherecht bei der Planung von Arbeitsplätzen und der Gestaltung der Arbeitsbedingungen (§ 95 Abs. 2 SGB IX).

### Wer darf wählen und gewählt werden?

**Wahlberechtigt** sind alle im Netzwerk beschäftigten schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen in der Einrichtung, in der sie tätig sind. **Wählbar** sind alle Beschäftigten, die auch in die MAV gewählt werden können. Vorausgesetzt sie sind über 18 Jahre alt, nicht nur vorübergehend beschäftigt und seit sechs Monaten im Betrieb beschäftigt.

### Welcher Schutz besteht?

Gewählte Bewerber/innen haben einen erweiterten Kündigungsschutz wie die MAV. Für nicht gewählte Bewerber/innen und Mitglieder des Wahlvorstands gilt dieser Schutz befristet bis sechs Monate nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

ber/innen und Mitglieder des Wahlvorstands gilt dieser Schutz befristet bis sechs Monate nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

### Wer ist wahlberechtigt, wer nicht?

**Wahlberechtigt** sind auch schwerbehinderte Beschäftigte im Mutterschutz und in Elternzeit sowie befristet voll erwerbsgeminderte Personen. **Nicht wahlberechtigt** sind Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Gleiches gilt für diejenigen, die nicht offensichtlich schwerbehindert sind und eine Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft erst beantragt haben.

### Ist eine Wählerliste notwendig?

Beim vereinfachten Wahlverfahren wird vor der Wahl keine Liste der Wahlberechtigten erstellt. Die Wahlleitung hat jedoch dafür zu sorgen, dass nur Wahlberechtigte wählen.

### Wann beginnt und endet die Amtszeit?

Die Amtszeit beginnt mit der Bekanntgabe des Wahlergebnisses, sie beträgt vier Jahre. Das Amt erlischt vorzeitig, wenn die Vertrauensperson das Amt niederlegt, aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis ausscheidet oder ihre Wählbarkeit verliert. Für die restliche Amtszeit rückt der mit der höchsten Stimmenzahl gewählte Stellvertreter nach.

### Wer darf an einer Wahlversammlung teilnehmen?

Neben den Wahlberechtigten sind das die Wahlinitiatoren und der Wahlleiter. Ein nicht schwerbehinderter Beschäftigter, der in der Wahlversammlung von einem Wahlberechtigten für das Amt der SBV oder des Stellvertreters vorgeschlagen wird, darf von diesem Zeitpunkt an ebenfalls teilnehmen.

### Wer entscheidet im Zweifel über das Wahlrecht?

Im vereinfachten Wahlverfahren wird die Wahlberechtigung durch Vorlage des Schwerbehindertenausweises oder Gleichstellungsbescheids in der Wahlversammlung nachgewiesen.

### Wie wird man Kandidat/in?

Im vereinfachten Wahlverfahren muss der/die Wahlbe-



werber/in in der Wahlversammlung von einem/einer Wahlberechtigten vorgeschlagen werden.

*Alle Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung sind eingeladen, an der Wahl teilzunehmen und ihre Stimme abzugeben. Die Kandidatenliste sowie Informationen über die einzelnen Bewerber/innen werden rechtzeitig bekannt gegeben. Für Fragen zur Wahl oder zu den Aufgaben der SBV steht euch die Personalabteilung und die MAV zur Verfügung. Wir bitten alle Wahlberechtigten, sich über die relevanten Informationen zu informieren und an der Wahl teilzunehmen, um sicherzustellen, dass die neue SBV die vielfältigen Bedürfnisse aller Mitarbeitenden optimal vertreten kann. Wir danken für eure Beteiligung und euer Engagement für ein integratives Arbeitsumfeld.*

Eure Mitarbeitervertretung

### Zum Thema „Kein Anspruch auf eine Inflationsausgleichsprämie während der Elternzeit“:

Das Arbeitsgericht Essen hat in einem Urteil erster Instanz einer Mitarbeiterin, auf deren Arbeitsverhältnis der Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVÖD) anwendbar war und die sich zum geplanten Zeitpunkt der Auszahlung der Inflationsausgleichsprämie in Elternzeit befand, einen Anspruch auf Inflationsausgleichsprämie zugesprochen, obwohl dies nach dem Wortlaut des Tarifvertrages nicht vorgesehen war. Die Regelung des TVÖD ist mit der aus der AVR vergleichbar. Zwischenzeitlich hat das Landesarbeitsgericht Düsseldorf diese Entscheidung verworfen. Voraussichtlich wird das Bundesarbeitsgericht noch in letzter Instanz über diesen Fall entscheiden.

Die MAV hat mit dem Dienstgeber ausgehandelt, dass dieser sich in Bezug auf die Inflationsausgleichsprämie im Juni 2024 gegenüber Mitarbeiter/innen, auf die die oben beschriebene Konstellation zutrifft, nicht auf die Ausschlussfrist nach § 23 AVR-AT berufen wird. Es wird die endgültige rechtliche Regelung abgewartet und dann entsprechend umgesetzt.

Für Mitarbeitende des St. Josef-Stifts, die sich im Juni 2024 in Elternzeit befanden, ist es deshalb nicht notwendig, die Auszahlung der Inflationsausgleichsprämie für Juni 2024 schriftlich geltend zu machen.

### Wie sind wir erreichbar?

MAV-Büro Alte Klausur, 1.OG  
Telefon + AB 02526 / 300-1188  
E-Mail mav@st-josef-stift.de  
Schriftverkehr MAV-Postfach / Zentrale  
Information MAV im INTRANET

## Große Herausforderungen für Krankenhäuser

Daniel Hagemeier und Markus Höner informierten sich im St. Josef-Stift



Die Landtagsabgeordneten Markus Höner (2.v.l.) und Daniel Hagemeier (Mitte) informierten sich im St. Josef-Stift über die Herausforderungen im Gesundheitswesen.

Das Gesundheitswesen ist im Umbruch und steht vor tiefgreifenden Reformen und Transformationsprozessen. Über den aktuellen Stand informierten sich die CDU-Landtagsabgeordneten Markus Höner und Daniel Hagemeier im St. Josef-Stift Sendenhorst.

Spezialisierung im Krankenhausbereich und Zentrenbildung sowie mehr Transparenz für Patienten hinsichtlich qualitativvoller Behandlungsangebote in Kliniken sind nur einige der Schlagworte, die auf Bundes- und Landesebene mit unterschiedlichen Ansätzen vorangetrieben werden. So positiv die Zielsetzung sei, stünden den weiteren Anforderungen, die die Kliniken erfüllen müssten, keine adäquaten bürokratischen Entlastungen gegenüber. Gleichzeitig stehen die Krankenhäuser vor riesigen Herausforderungen bei Kostensteigerungen u.a. für Energie oder Investitionen in Nachhaltigkeit.

# Sinn, Gemeinschaft und Wertsc

Dank für 40 Jahre Christliche Krankenhaushilfen

Vierzig Jahre Christliche Krankenhaushilfe, vierzig Jahre freundlicher Empfang und Willkommenskultur für neu ankommende Patienten im St. Josef-Stift. Den runden Geburtstag nahmen Direktorium und Kuratorium des St. Josef-Stifts zum Anlass, um den rund 25 aktiven Krankenhaushilfen und den Mitgliedern der Alters- und Ehrenabteilung in einem besonderen Rahmen im LWL-Museum für Kunst und Kultur ihren Dank auszudrücken. Dass es eine schöne und aufgeschlossene Gemeinschaft gibt, zeigt sich allein daran, dass neue Ehrenamtliche dazu kommen und sich auch die ersten zwei Männer sichtlich wohlfühlen und gut aufgenommen wurden.

► Kontakt über Leiterin Veronika Kunstleben, Tel. 02526 2041.



## Aquarelle bringen Fantasie und Farbe ins Kran

Schüler von Dagmar Bogattke stellen im St. Josef-Stift aus

Kunst hilft heilen. Somit konnte es mit dem St. Josef-Stift keinen besseren Ort geben für die aktuelle Ausstellung der Malkurse von Dagmar Bogattke. Seit mehr als vier Jahrzehnten unterrichtet die Albersloher Künstlerin Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter dem Dach der Volkshochschule und versteht es dabei, die künstlerische Ader ihrer Malschüler zu wecken. Nun hängt eine Auswahl von Bildern, überwiegend in Aquarelltechnik, in Patientenbereichen des Krankenhauses und lädt zum Kunstgenuss ein.

„Das St. Josef-Stift ist ein offenes Haus“, begrüßte Geschäftsführerin Anja Heeger als Gastgeberin zur Vernissage. „Menschen sind uns wichtig, heißt es in unserem Leitbild, und deshalb sollen sich Patienten, Gäste und Mitar-



**Geschäftsführerin Anja Heeger (r.) eröffnete die Vernissage im St. Josef-Stift zur aktuellen Ausstellung mit mehr als 60 Bildern der Malkurse der Künstlerin Dagmar Bogattke.**

# hätzung



Das St. Josef-Stifts bedankte sich bei den Christlichen Krankenhaushilfen und überreichte der Leiterin Veronika Kunstleben Blumen (v.l.): Pfarrer Clemens Lübbers (stellv. Kuratoriumsvorsitzender), Geschäftsführerin Anja Heeger, Veronika Kunstleben, Dr. Ansgar Klemann (Vorsitzender der Geschäftsführung) und Ärztlicher Direktor Dr. Matthias Boschin.

# kenhaus

beitende gleichermaßen bei uns wohlfühlen.“ Patienten sollen sich nicht nur medizinisch, pflegerisch und therapeutisch gut betreut fühlen, sondern sich auch mit Skulpturen, Bildern und musikalischen Kulturangeboten im positiven Sinne von ihrer Krankheit ablenken und Kraft schöpfen können.

Und dazu bietet die aktuelle Ausstellung reichlich Gelegenheit. Wunderschöne Naturmotive, Blumen, Tiere oder Landschaften wechseln mit ausdrucksstarken Portraits. Ein Haus im



**Patienten, Gäste und Mitarbeitende sollen sich an den Bildern erfreuen. Noch bis zum 27. Oktober sind die Bilder im Stift zu sehen.**

Stile Hundertwassers regt die Fantasie an, ebenso wie der Schalker Glasaal. Die Motive spiegeln die Persönlichkeiten der Malerinnen und Maler. Dagmar Bogattke beschrieb, wie faszinierend der Schöpfungsprozess der mehr als 60 Bilder ist: „Kinder sind fast noch vertiefter als die Erwachsenen.“

► Die Ausstellung „Herbstkaleidoskop“ ist noch bis zum 27. Oktober von 9 – 18 Uhr im St. Josef-Stift in der Magistrale (1. und 2. OG / Übergang zum Parkflügel) zu sehen.

Traumjob

# SHOPPEN

Das Team vom Einkauf bestellt alles, was ein Krankenhaus, Reha-Zentrum oder Altenheim benötigt

*Shoppern als Job? Na, klar! Auch das gibt es im St. Josef-Stift – allerdings auf Profi-niveau. „Einkauf“ nennt sich die kleine, aber schlagkräftige Abteilung, die unter Leitung von Julia Schickanz für die Einrichtungen der Stiftung alles bestellt, was benötigt wird: Vom Bleistift bis zum 10.000 Euro teuren Sonderimplantat reicht die „Einkaufsliste“, die einige tausend Artikel umfasst. Organisatorisch gehört der Einkauf zum Finanz- und Rechnungswesen unter Leitung des stellvertretenden Geschäftsführers Dietmar Specht. Eine Affinität zu Zahlen ist hilfreich, wenn Julia Schickanz, Marion Herte, Jana Koch und Auszubildende Jule Neumann im Team Einkauf mit großen Summen jonglieren.*

Während man den privaten Wocheneinkauf noch mit einer Einkaufsliste im Kopf erledigen kann, ist die Materialbeschaffung für das Krankenhaus, das Reha-Zentrum und die vier Altenhilfeeinrichtung etwas komplexer. Das St. Josef-Stift gehört zur Einkaufsgenossenschaft clinicpartner, die für 200 Kliniken gute Konditionen bei Herstellern und Lieferanten aushandelt. „Als Genossenschaftsmitglied können wir mit abstimmen, bei welchen Herstellern Waren beschafft werden, und erhalten bessere Preise, als wir sie selbst aushandeln könnten“, erklärt Julia Schickanz.

Somit wird ein Großteil der benötigten Standardartikel und Medizinprodukte aus dem clinicpartner-Hauskatalog bestellt und dreimal pro Woche vom Logistikpartner Proselis geliefert. Damit entfällt im St. Josef-Stift auch die große Lagerhaltung, wie sie bis 2001 mit dem Zentrallager noch üblich war.

„Die Lagerhaltung ist auf den Lkw und die Straße verlagert“, erklärt Julia Schickanz den ewigen Kreislauf von Bestellung, Just-in-time-Lieferung und Verbrauch.

Mit der Auflösung des Zentrallagers ist damals das Korb-Modul-System auf den Stationen und in der Verwaltung eingeführt worden. Ist ein Artikel aufgebraucht, wird das entsprechende Barcode-Etikett an die Schranktür gehängt und von den Versorgungsassistentinnen abgescannt – im Nu ist die „Einkaufsliste“ fertig. Diese Informationen übernimmt das Team vom Einkauf dann in das Bestellsystem. „Für uns ist wichtig, dass möglichst jede Bestellung über uns im Einkauf abgewickelt wird. Das hat viele Vorteile, weil wir bessere Preise erhalten, auf standardisierte Produkte nach unseren Qualitätsstandards zurückgreifen können, eine Sammelrechnung und am Jahresende noch einen Bonus für das Haus erhalten.“

*„Beim Qualitätsstandard der bestellten Produkte und Waren sind wir sehr weit vorne.“*

**Julia Schickanz, Leitung Einkauf**



**Der Einkauf – ein kleines, aber schlagkräftiges Team (v.r. im St. Josef-Stift).**

Eine Ausnahme bilden die mehr als 6.000 Artikel, die für das Labor und den OP in Eigenregie bestellt werden. Beispiel Implantate: „Als Fachklinik haben wir einen sehr hohen Bedarf an Endoprothesen, auch an Leihsets und Individualprothesen. Das ist sozusagen das Herzstück.“ Täglich bestellt das Team Einkauf neben Instrumenten und einigen Verbrauchsartikeln jeden Tag 80 bis 100 Implantate. Allein diese Bestellungen summieren



n.l.): Auszubildende Jule Neumann, Jana Koch, Leitung Julia Schickanz, Marion Herte und Dietmar Specht als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens

sich im Jahr auf knapp 6 Millionen Euro. Damit Implantate in der richtigen Art, Größe und Materialbeschaffenheit immer pünktlich zur OP im Haus sind, übernimmt hier der Einkauf selber die Bestellung bei den Herstellern. Ein Zeit- und Flexibilitätsvorteil.

Aber nicht nur Spritzen, Kanülen, Implantate und Büroartikel beschafft der Einkauf. Manchmal tauchen auch echte „Ringeltauben“ auf der Bestell-

liste auf, so zum Beispiel Spielzeug für die Kinderstation, Yogamatten für die Therapie oder eine Digitalkamera für die Öffentlichkeitsarbeit. „Wir bestellen alles, aber wichtig ist, dass die Bestellanforderung überhaupt bei uns landet. Wenn solche Sonderartikel von den einzelnen Abteilungen ohne Rücksprache bestellt werden, ist die Zuordnung einer Bestellung manchmal gar nicht möglich“, erklärt Julia Schickanz. Deshalb ihre Bitte: Gerne

eine Mail an [einkauf@st-josef-stift.de](mailto:einkauf@st-josef-stift.de) schicken oder eine Info mit Kontakt ins Fach legen. Bei Fragen gerne anrufen oder vorbeikommen: „Miteinander sprechen hilft“, nennt Julia Schickanz noch eine Besonderheit der Schnittstellenabteilung Einkauf. Und es spart Zeit. Vor allem wenn es um die Versorgung der Patienten geht, spielt der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. Von wegen nur Zahlen, Zahlen, Zahlen...

## Neue Gehwagen im St. Josef-Stift

**M**obilisation ist nach der Operation ein wichtiger Baustein zur Genesung. Ein wichtiges Hilfsmittel dabei sind Gehwagen. 33 Stück sind im St. Josef-Stift Sendenhorst kürzlich gegen neue Modelle ausgetauscht worden. Mit dem Lkw wurden die neuen Modelle geliefert und umgehend von Mitarbeitenden der Orthopädischen Werkstatt in den Bestand aufgenommen und zusammengebaut worden. „Wir freuen uns sehr über die Neuerung für unsere Patientinnen und Patienten“, sagt Pflegedirektor Niklas Wiechert-Behm, der das Projekt umgesetzt hat. Die Gehwagen der Firma Topro verfügen über eine hydraulische stufenlose Höhenverstellung und sind so individuell auf jeden Patienten einstellbar, um so den Oberkörper bestens zu unterstützen. Ihren Einsatz finden die Gehwagen künftig auf den operativen Stationen.



## Brandschutzübung am St. Josef-Stift

**W**ie löscht man einen Fettbrand? Was ist zu beachten im Falle eines Brandes? All diese Fragen wurden den Mitarbeitenden des St. Josef-Stifts im Rahmen der Brandschutzübung beantwortet. **Norbert Linnemann**, Mitarbeiter der Technischen Dienste, stand den Gruppen Rede und Antwort. Doch besonders das Erleben sei ein wichtiger Bestandteil der Übung, sagt er. Nach



der Theorie zeigte er in der Praxis den sicheren Umgang mit Feuerlöscher und Co. Als stellvertretender Gruppenführer der Gruppe 4 der Feuerwehr Sendenhorst weiß er, wovon er spricht. Als großes Finale zeigte er,



warum Wasser beim Fettbrand das falsche Mittel ist – die Fettbrandexplosion sorgte für großes Erstaunen. Im Arbeitsalltag sollen die Mitarbeitenden durch diese Übung in der Lage sein, sicher und konzentriert in Notfallsituationen handeln zu können. Doch auch das Team der Küche hatte einen Tipp nach so viel Einsatz: Sie löschten den Durst der Teilnehmenden mit Erfrischungsgetränken.

## Rolli-Spenden-tour zur Ostsee

Auf eine Spendentour für den Bundesverband Kinderrheuma e.V. begibt sich **Ulrike Greweling** aus Rietberg. Vom 1. bis zum 7. Oktober 2024 macht sie sich im Rollstuhl, auf-



grund ihrer eigenen schweren Erkrankung auf den Weg von Rietberg bis zum Timmendorfer Strand. Dabei sammelt sie Spenden für rheumakranke und chronisch schmerzkranken Kinder. Unterstützt wird sie dabei von fünf freiwilligen Helfern, die sie auf Fahrrädern begleiten.

Die Tour wird ihr durch zahlreiche Spenden von Freunden und Unternehmen ermöglicht. Der Bundesverband Kinderrheuma e.V. begleitet die Aktion medial. Mit dieser Aktion möchte sie auf die wichtige Arbeit des Bundesverbandes aufmerksam machen, der sich seit 1990 für rheumakranke Kinder und deren Familien einsetzt. Weitere Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten auf der Webseite des Verbandes: [www.kinderrheuma.com](http://www.kinderrheuma.com).

# Kalendarium

**24. November 2024**  
**Adventsbasar Bundesverband Kinderrheuma e.V.**  
**10 – 17 Uhr**  
 Magistrale, St. Josef-Stift

**30. November 2024**  
**29. Sendenhorster Adventssymposium**  
 Neue Aspekte in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen  
**9 – 13 Uhr**  
 Anmeldung: Telefon 02526 300-1541 oder [rh@st-josef-stift.de](mailto:rh@st-josef-stift.de)

**Schmerz-Treff**  
 Offenes Selbsthilfeangebot der Schmerzambulanz für Gelenk- und Rückenbeschwerden  
**28. November 2024**  
**„Schmerz und Spiritualität“**  
 Spiritualität als Ressource im Umgang mit Schmerzen  
**16 Uhr**

**Anmeldung:** [sk@st-josef-stift.de](mailto:sk@st-josef-stift.de) oder Telefon 02526 300-1591  
 Mehr Infos unter [www.st-josef-stift.de/selbsthilfe](http://www.st-josef-stift.de/selbsthilfe)



**Patientenakademie im St. Josef-Stift 4. Quartal 2024**

**Mittwoch, 30. Oktober 2024**  
**Der enge Spinalkanal – was tun?**  
 Beweglichkeit erhalten – Lebensqualität gewinnen:  
 Symptome und Behandlung an Hals- und Lendenwirbelsäule, Demonstration einer Operation  
**16 Uhr**  
 Klinik für Wirbelsäulenchirurgie  
 Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6602

**Mittwoch, 13. November 2024**  
**Krumme Zehen und gespreizte Füße – moderne OP-Verfahren**  
**16 Uhr**  
 Klinik für Ambulante Operationen und Sporttraumatologie  
 Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6603

**Mittwoch, 20. November 2024**  
**Das künstliche Kniegelenk – wann erforderlich?**  
 Hilfe auf dem Weg zur Entscheidung  
**16 Uhr**  
 Klinik für Orthopädie und Traumatologie, Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Therapiezentrum (Akut und Reha)  
 Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6601



**Eine Anmeldung für die Patientenakademie ist erforderlich.**

Informationen und Anmeldung über [www.st-josef-stift.de/patientenakademie](http://www.st-josef-stift.de/patientenakademie) oder unter der jeweiligen Telefonnummer des Fachsekretariats. Darüber hinaus können Vorträge im Internet abgerufen werden.

[www.st-josef-stift.de/patientenakademie](http://www.st-josef-stift.de/patientenakademie)



# FamilienGESCHICHTEN

*Es gibt viele Gründe für die Wahl des Arbeitgebers. Einer ist zum Beispiel: Empfehlung durch Familie, Freunde und Bekannte. In einer kleinen Serie stellt der BLICKPUNKT „Generationenpaare“ von Eltern und Kindern vor, die in den Stiftungseinrichtungen des St. Josef-Stifts arbeiten. Die Jupp-Stift-Familie hat viele Zweige und Verästelungen.*

*Puthenpurayil* & PUTHENPURAYIL & PUTHENPURAYIL

## Am Anfang stand ein mutiger Schritt

Joy, Omana und Jerry Puthenpurayil stehen für zwei Generationen Pflege im St. Josef-Stift

Der Beginn dieser besonderen Generationengeschichte führt ins Jahr 1970 zurück. In Indien entscheidet sich Omana Puthenpurayil, am Ende ihrer Schulzeit nach Deutschland zu gehen, um hier ihre Krankenpflegeausbildung zu machen. Mutig wagt sie den Schritt ans andere Ende der Welt und findet hier ihr Glück. Erst beruflich und schließlich auch privat: Sendenhorst und das St. Josef-Stift, das sind zwei Konstanten im Leben der Familie Puthenpurayil – Omana, Ehemann Joy und Sohn Jerry bringen es gemeinsam auf mehr als sieben Jahrzehnte Krankenpflege im St. Josef-Stift.

Rückblick: Ihre Ausbildung absolvierte Omana Puthenpurayil in Herne, wechselte dann aber ins St. Franziskus-Hospital Ahlen, wo sie direkt auf der Intensivstation eingesetzt wurde. „Das war anfangs schwer, aber es hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Im Heimaturlaub in Indien lernt sie

ihren Mann Joy kennen, ebenfalls ein examinierter Krankenpfleger, der sich eine Zukunft in Deutschland vorstellen kann.

„1980 hatte ich mein Vorstellungsgespräch bei der Oberin im St. Josef-Stift. Das hat zehn Minuten gedauert, und ich sollte am besten sofort anfangen“, erzählt Joy Puthenpurayil von diesem denkwürdigen ersten Gespräch im St. Josef-Stift. Zudem sollte er auch seine Frau Omana mitbringen. Pflegefachkräfte waren nämlich schon vor 40 Jahren sehr gesucht. Joy Puthenpurayil startete zunächst auf der Station B1, war dann aber 32 Jahre in der Ambulanz tätig. 15 Jahre war er zudem in der Mitarbeitervertretung aktiv.

„Ich habe hier sehr gerne gearbeitet: Die Ambulanz war ein Knotenpunkt, und ich kannte 90 Prozent der Mitarbeiter, weil fast jeder mal mit einer kleinen Verletzung oder für eine Impfung vorbeikam.“ In seiner Zeit arbei-

tete er mit sechs Chefärzten zusammen. Ein prägendes Erlebnis war der Tod von Chefarzt Dr. Syndicus: „Wir haben uns abends noch sehr lange über Gott und die Welt unterhalten. Als ich am nächsten Tag zum Spätdienst kam, war es ein Schock, dass er am Morgen plötzlich verstorben war. Er war ein besonderer Mensch.“

Anfang der 1980er Jahre zieht die kleine Familie nach Sendenhorst, und nach der Geburt von Tochter Jasmin fängt auch Omana Puthenpurayil im St. Josef-Stift auf dem Brunnenhof an zu arbeiten. Nach der Geburt von Sohn Jerry stieg sie wieder mit Nachtdiensten ein, war dann auf der C2 und zuletzt auf der B4. Zwischenzeitlich wohnte die Familie sogar am St. Josef-Stift im ehemaligen Gärtnerhaus (heute „Kinderparadies“). „Jerry war ein richtiges Stiftskind“, erzählen seine Eltern von dieser schönen Zeit.

Die Liebe zum Beruf haben Joy und Omana Puthenpurayil ihrem Sohn



# Neue Räume bieten Platz

Einsegnung Tagespflege Ennigerloh: Erweitertes Angebot für 24 Gäste

Wer die Räumlichkeiten der Tagespflege des St. Josef-Hauses vor dem Umbau kannte, der traut in diesen Tagen seinen Augen kaum: Hell, freundlich und einladend ist die Erweiterung der Tagespflege Ennigerloh geworden. Bei der feierlichen Einsegnung im September 2024 freuten sich zahlreiche Gäste über die neu gestalteten Räume.

Über einen neuen Zugang von der Südstraße mit vielen Parkplätzen gelangt man zur Tagespflege Ennigerloh. Dort betritt man über eine Sonnenterrasse den großen einladenden Empfangsbereich. „Ein völlig anderes Gefühl“, sagt Hausleitung Angelika Everkamp beim Betrachten der fertiggestellten Tagespflegeerweiterung. Gemeinsam mit ihrem Team hat sie viele Monate der Renovierung im Haus und die damit einhergehenden Einschränkungen hinter sich. Der Bau sei eine Herausforderung gewesen, die Fachplanung hat diese aber „sehr gut gemeistert“, sagt Dr. Ansgar Klemann, Vorsitzender der Geschäftsführung. Doch Tagespflege, das sei allerdings weniger Pflege, mehr eine „Tagesbetreuung“, stellte Angelika Everkamp heraus. Auch für die 12 neu geschaffenen Plätze liegt der Fokus auf der Betreuung. Gemeinsam wird gegessen, gesprochen und werden viele Aktivitäten durchgeführt.



**Helle Räume und ein einladendes Ambiente, das macht die Erweiterung der Tagespflege in Ennigerloh Helga Brockhinke (Bewohnerbeirat), Dr. Ansgar Klemann (Vorsitzender der Geschäftsführung), Angelika**

Für die Gesellschaft sei die Erweiterung auf 24 Plätze ein wichtiger Baustein, betonte Kuratoriumsvorsitzender Joachim Fahnenmann. Da diese heutzutage deutlich älter werde, stelle sich die Frage, wie man sein Leben im Alter gestalten wolle: „Vieles beginnt mit einer Tagespflege, deshalb ist es wichtig, diese Angebote in der

Region anzubieten.“ Dem pflichtete Bürgermeister Berthold Lülff in seiner Rede bei: „Es kommt dabei aus meiner Sicht auf eine wertschätzende Haltung älteren Menschen gegenüber an, die allesamt eine besondere Lebensleistung erbracht haben.“ Er fand für das Team und die gesamte Einrichtung warme Worte: „Unsere



# und Perspektive



aus. Feierlich wurden die neuen Räumlichkeiten eingeweiht. (v.l.) Joachim Fahnmann (Kuratoriumsvorsitzender), Katharina Willausch (Hausleitung), Evertkamp (Hausleitung), Sabine Grimpe (Pastoralreferentin) und Bürgermeister Berthold Lülff.

schöne Stadt wäre um einiges ärmer, wenn es diese Einrichtung hier nicht gäbe.“ Einen besonderen Dank richtete er an Schwester Veronis, die seit 1989 im St. Josef-Haus viele Aufgaben übernimmt. Für diese Arbeit bedankte sich der Bürgermeister mit einem Blumenstrauß bei der Ordensschwester.

Im großen Gruppenraum fand ein goldenes Kreuz-Kunstwerk von dem Sendenhorster Künstler Basilius Kleinhans einen gebührenden Platz. Pastoralreferentin Sabine Grimpe segnete dieses und die Räumlichkeiten schließlich ein. Im Anschluss an die Feierlichkeiten konnten sich die Gäste selbst einen Einblick von den neuen

Räumlichkeiten verschaffen. Das Team der Küche und Hauswirtschaft versorgte die Gesellschaft mit Leckereien.

Mit der Fertigstellung des Umbaus steht die nächste Bauphase im St. Josef-Haus an: Die alten Räumlichkeiten der Tagespflege sollen an die modernisierten Räume angepasst werden. Auch dort soll ein Umbau gestartet werden.





## Weißer Kleider geschmückt mit bunten Erinnerungen

Hochzeitswoche im St. Josefs-Haus

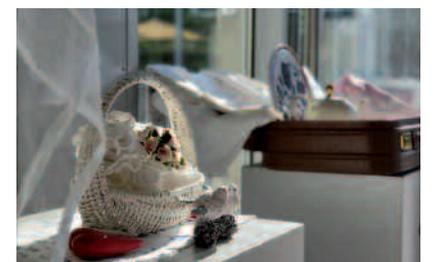
Der wichtigste Tag im Leben – so wird die Hochzeit immer wieder beschrieben. Eine Reise an genau diesen Punkt ermöglichte jetzt das Team des St. Josefs-Haus Albersloh. In der besonderen Café-Woche zum Thema Hochzeit wurde gemeinsam in Erinnerungen geschwelgt.

Weißer Kleider, Girlanden und Fotos schmückten das St. Josefs-Haus. Mit viel Liebe zum Detail hatten die Mitarbeitenden eine Ausstellung zu dem Thema erstellt. „Wir haben Fotos der Bewohnenden, aber auch der Mitarbeitenden von ihrem Hochzeitstag ausgehangen“, erklärt Michaela Wierwille vom Begleitenden Dienst. Die für die Ausstellung kuratierten Bilder zeigten Hochzeitsgesellschaften, Torten und ausgelassene Feiern im Wandel der Zeit. Modisch gaben die Kleider einen Einblick darüber, wie unterschiedlich die Brautrends sind.

Bei gemeinsamen Aktionen wurde



von den eigenen Feiern erzählt und wunderschöne Blumenkränze gebunden. Bei den vorbereitenden Aktionen zur Feier wurde sich über Bräuche und Erinnerungen ausgetauscht. Ein besonderes Highlight war die Hochzeitstorte, die eigens für das St. Josefs-Haus gebacken wurde. Eine Köstlichkeit über drei Etagen, die gemeinsam verspeist wurde. Doch wo Hochzeit gefeiert wird, da darf auch nicht die Musik fehlen. So lud das Friday-Afternoon-Ensemble im Café zum Schunkeln und Tanzen ein.



# Dolce vita ohne lange Anreise

Italienisches Flair beim Urlaub ohne Koffer im St. Elisabeth-Stift



Italienisches Lebensgefühl hielt Einzug ins St. Elisabeth-Stift: Die Mitarbeitenden gestalteten eine Themenwoche, die den Bewohnerinnen und Bewohnern sichtlich gut gefiel.

**D**olce Vita nach italienischer Art genossen die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Elisabeth-Stifts beim Urlaub ohne Koffer, der diesmal nach Italien führte. Eine ganze Woche pickepacke volles Programm mit Amore, Gelato und Canzoni hatten die Mitarbeitenden vorbereitet und mit viel Fantasie und Spaß umgesetzt.

Ein Höhepunkt war der Trattoriaabend mit einer bunten Revue von Stars und Sternchen wie Milva, Albano & Romina Power und Andrea Bocelli. Nicht zu vergessen der Conny-Froboess-Hit „Zwei kleine Italie-



ner“, zu dem alle munter mitklatzten und mitsangen. Tolle Kostüme, strahlender Sonnenschein und zum Abschluss original italienische Pizzen machten das Fest zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Bereits an den Tagen zuvor gab es viel zu erleben. Mit dem Akkordeon begleiteten Lioba Mertens-Surmann

und Petra Schlüter-Specht den italienischen Liedernachmittag. Ein Eisnachmittag versüßte das Dolce vita mit leckerem Gelato.

Neben dem abwechslungsreichen Programm des Begleitenden Dienstes lebt die Aktionswoche vom Miteinander der Berufsgruppen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern eine unbeschwertere Zeit bereiten. Auch Ehrenamtliche von Jung bis Alt wirkten mit und sorgten für Leichtigkeit und gute Stimmung.



# Drei Schützenpaare auf einen Streich

Schützenfest im St. Elisabeth-Stift



**Konzentrierte Würfe und ausgelassene Stimmung, das war das Schützenfest im St. Elisabeth-Stift. Am Ende stand das neue Königspaar im Mittelpunkt: (hinten v.l.) Dietmar Specht, Ursula Lammerding, Josef Lammerding, Filiz Colakoglu, Andrea Lücke, Dr. Martin Lücke, (vorne v.l.) Lydia Koschig, Josef Körting und Markus Giesbers (Netzwerkkoordinator und Hausleitung).**

Josef Körting und Lydia Koschig sind das neue Schützenpaar des St. Elisabeth-Stifts Sendenhorst. Ihre Inthronisierung fand im Beisein von gleich zwei amtierenden Königsparen statt: Josef und Ursula Lammerding von der Johannisbruderschaft sowie Dr. Martin und Andrea Lücke vom Schützenverein Gievenbeck. Für letztere war der Ausflug nach Sendenhorst auch gleichzeitig ein Familienbesuch: Bewohnerin

Klara Lücke freute sich über den Besuch ihres Sohnes im Königsgewand. Durch das Programm führte Matthias Dieckerhoff vom Begleitenden Dienst, der für gute Stimmung sorgte und musikalisch am Akkordeon von Lioba Mertens-Surmann unterstützt wurde.



## Münsterland zu Gast im St. Magnus-Haus

Regenfestes Sommerfest in Everswinkel

Trotz Regens und wechselhaften Wetters verwandelte sich das St. Magnus-Haus Everswinkel beim Sommerfest in ein sonniges Stück Münsterland mit guter Laune und viel Spaß. Die „singenden Kiepenkerle“ Reinhard Dahlmann und Uwe Krämer untermalten das Sommerfest musikalisch. Zu einer Mischung aus selbst gedichteten und bekannten Liedern sangen und klatschten die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Magnus-Hauses begeistert mit. Kulinarisch ließ sich die Festgesellschaft mit Münsterländer Erdbeerkuchen verwöhnen. Beim gemeinsamen Grillabend mit den Nachbarn vom Betreuten Wohnens ließen alle den Abend gemütlich ausklingen.

Das Sommerfest im St. Magnus-Haus Everswinkel hat einmal mehr gezeigt, dass gute Planung und ein ansprechendes Programm selbst schlechtes Wetter in den Hintergrund rücken lassen können. Die vielen helfenden Hände ermöglichten, dass das Fest auch in diesem Jahr wieder zum Erlebnis wurde.



**Erinnerungen wurden wach beim Sommerfest im St. Magnus-Haus Everswinkel. Passend zum Thema „Münsterland“ stimmten die singenden Kiepenkerle Lieder rund um die Heimat an.**

# Vier fröhliche Feste

St. Josef-Haus Ennigerloh feiert Sommerfeste



Abwechslungsreich waren die vier Sommerfeste des St. Josef-Haus Ennigerloh. Es wurde gesungen, geschlemmt und viel gelacht. Unten links: Im Wohnbereich St. Marien trat der Männerchor Ennigerloh auf. Unten Mitte: „Über den Wolken“ war das Thema des Sommerfests des Wohnbereiches St. Martin und St. Elisabeth mit den Mitarbeiterinnen (v.l.) Martina Künne, Derya Seker und Sina Schellenberg in der Rolle als Flugbegleiterinnen, die Hausleitung (r.) Angelika Everkamp begrüßte. Unten rechts: In eine andere Kultur führte die Gäste des Sommerfests der Tanz von Mitarbeiterin Lincy Thomas.

Vier Feste, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, feierte das St. Josef-Haus in Ennigerloh. Mit viel Kreativität und jeder Menge Spaß hat das Team die Feste in den Wohnbereichen und der Tagespflege auf die Beine gestellt. Alle Feste klangen mit einem leckeren Grill- und Salatbuffet aus.

Musik war Trumpf beim Sommerfest in der Tagespflege: Gemeinsam mit Gästen der Tagespflege, Angehörigen und Mitarbeitenden wurde gesungen, gelacht und gegrillt. „Über den Wolken“ hieß es für die Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige des Wohn-

bereichs St. Martin und St. Elisabeth. Martina Künne, Derya Seker und Sina Schellenberg nahmen sie als Flugbegleiterinnen mit auf eine fantasievolle Reise in die Lüfte. Schätzspiele und ein Quiz über Luftfahrtgeschichte sorgten für viel Unterhaltung. Ein köstliches Grillbuffet rundete den Tag perfekt ab.

Ein „Münsterländer Aperitif“ eröffnete die Feier im Wohnbereich St. Marien, gefolgt von einem spannenden Quiz mit typisch westfälischen Preisen wie Mettendchen und Schnaps. Der Auftritt des Männerchores Ennigerloh war ein Highlight, passend zum Thema „Ein Tag im Münster-

land“. „Musik liegt in der Luft“ war das Thema des vierten Festes im Wohnbereich St. Franziskus. Ein indischer Tanz von Mitarbeiterin Lincy Thomas entführte die Gäste in eine andere Kultur, gefolgt von einem lustigen Schlager-Quiz. Kreative Preise wie ein „Schreibmaschinen Set“ und eine „Klimaanlage“ in Form eines Mini-Propellers brachten viel Freude.

Jedes Fest bot eine einzigartige Atmosphäre und unvergessliche Erlebnisse, die den Sommer für alle Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörigen und Mitarbeitenden zu einem fröhlichen Highlight machten.

# Premiere für Netzwerk-Oktoberfest



**Dirndl, Brezn und Riesengaudi gab's beim ersten Netzwerk-Oktoberfest, bei dem Mitarbeitende aus allen vier Altenheimen gemeinsam feierten.**

Zünftig war die Premiere des 1. Netzwerk-Oktoberfestes. Dabei entpuppte sich das Pflege- und Betreuungsnetzwerk als Tanz-Netzwerk. Der Wunsch nach einer eigenen Feier für die Mitarbeitenden aller Netzwerk-Einrichtungen war groß. So wurde die Idee dafür mit einem Oktoberfest in die Tat umge-

setzt. Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen und aus den Einrichtungen in Sendenhorst, Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh feierten gemeinsam. In Dirndl und Lederhosen war die Feier eine Mordsgaudi. Geschlemmt wurde klassisch bayrisch mit Brezn und Bier – musikalisch luden Hits und Partyklassiker

aus allen Teilen der Welt zum Tanzen ein. Die Feier in der Gaststätte Bütfering zeigte einmal mehr, was für tolle Teams in allen vier Altenpflegeeinrichtungen beschäftigt sind.



## Kiek mol rin

Tag der offenen Tür in der Tagespflege am St. Josefs-Haus Albersloh

Klönen und kiesen – das stand unter dem Motto „Kiek mol rin“ in der Tagespflege St. Josefs-Haus beim Handwerker- & Bauernmarkt in Albersloh im Mittelpunkt. Mal einen Blick hinter die Kulissen werfen, viele Interessierte nutzten den Tag der offenen Tür und informierten sich rund um das Angebot der Tagespflege. Vom Entspannungsraum bis hin zum Gruppenraum, alle Türen standen offen, und die Küche wurde vom Förderverein genutzt, um köstliche Waffeln zu backen. Für Hausleitung Annette Schwaack ist die Aktion gelungen: „Viele haben Hemmungen, einen Fuß in eine solche Einrichtung zu setzen. Die Besucher waren über-



**Beim Albersloher Handwerker- und Bauernmarkt lud die Tagespflege des St. Josefs-Hauses zum Tag der offenen Tür ein und begrüßte viele Besucherinnen und Besucher.**

rascht und begeistert davon, was wir hier zu bieten haben.“ Ob nur einen oder mehrere Tage, der Besuch der Tagespflege lässt sich individuell gestalten.

► Weitere Informationen zur Tagespflege in Albersloh: <https://www.pflegen-betreiben.de/einrichtungen/st-josefs-haus-albersloh/angebote/tagespflege>



Bis zum Ankauf von Gut Röper im Jahre 1927 wurde auf dem Stiftsgelände auch Viehwirtschaft zur Versorgung der Patienten betrieben. Ein Wirtschaftsgarten versorgte mit Obst und Gemüse.



Schätze aus dem Archiv  
des St. Josef-Stifts

# Kapelle, Hühner und Kühe

Vor 100 Jahren gab es einen Wirtschaftsgarten im Süden des Stifts

*Die ehemalige Klausur der Ordensschwestern ist für eine neue Nutzung hergerichtet worden, und seit diesem Sommer ist die Büroetage im 1. OG bereits bezogen. Dort wo heute die „Alte Klausur“ und das neu errichtete Treppenhaus mit Aufzug stehen, sah es vor 100 Jahren noch ganz anders aus. Ein Blick zurück mit Archivar Pastor Fritz Hesselmann.*

Bis zum Bau des Klausurgebäudes im Jahre 1927 grasten südlich der Kapelle Milchkühe und scharften die Hühner. Das Grundstück wurde überwiegend als Wirtschaftsgarten genutzt. Erst mit dem Kauf von Gut Röper wurde die Viehwirtschaft verlagert, weil mit der neu aufgebauten Heilstätte für Knochen- und Drüsentuberkulose mehr Menschen versorgt werden mussten. Das Foto aus dem Jahr 1925 zeigt am Krankenhaus zudem erste Baumaßnahmen: den Ausbau des Dachgeschosses und erste (noch offene) Liegehallen.

Das mittlere Chorfenster weist allein ein dreigeteiltes Maßwerk auf. Zu beachten ist der kleine Anbau links vom Chor, den es in gleicher Weise auch auf der rechten (östlichen) Seite gab: Diese beiden sehr kleinen Räume dienten als Sakristei. Ihre Dächer verdeckten das untere Drittel von je zwei Fenstern, die deswegen in der Kapelle in diesen Bereichen geschlossen und mit Blindmaßwerk gestaltet wurden.



Diese Innenaufnahme dürfte zeitgleich mit der Außenaufnahme entstanden sein.





Im Jahre 1927 wurde südlich der Kapelle im Abstand von wenigen Metern das Klausurgebäude errichtet als Wohnung für die 30 Ordensschwwestern, die damals die Pflege in der Heilstätte übernahmen. Sie leiteten ferner die Hauswirtschaft. Das Erdgeschoss des neuen Gebäudes nahm die Küche auf, das Kellergeschoss die Vorratsräume. Ein Flur an der Ostseite der Kapelle war für den Transport von Speisen und Waren unverzichtbar. Dieser Flur ist nicht an die Kapelle angebaut, vielmehr verläuft parallel entlang der Kapelle ein weiterer schmaler Flur, der ursprünglich als Lagerraum genutzt wurde und heute der Seelsorge dient. Der Flurtrakt ist auf dem Foto deutlich zu erkennen. Zwischen Kapelle und Klausur sehen wir ein zweites Stockwerk.



Dieses Foto aus dem Jahr 1985 zeigt noch immer den Zustand der 1930er Jahre. Daegen ist nicht zu erkennen, dass man südlich vom Chor eine neue Sakristei geschaffen hatte. Sie reichte vom Strebepfeiler neben der westlichen alten Sakristei, die unverändert blieb, bis zum erwähnten Versorgungsflur. Die alte Sakristei auf der Ostseite verschwand. Das erwähnte obere Stockwerk erstreckte sich über die gesamte neue Sakristei. Infolgedessen mussten die drei Chorfenster im unteren Bereich geschlossen werden. Man gestaltete sie innen wie die bereits teilweise geschlossenen Fenster mit Gesimsen und Blendmaßwerk.



Zwischen der neuen Sakristei und der Küche gab es bis Anfang der 1960er Jahre einen nach Westen hin offenen Hof, den die Mitarbeiterinnen im Sommer und Frühherbst gern benutzten, um Obst und Gemüse zum Einkochen vorzubereiten. Diese Fläche wurde damals mit einem unterkellerten zweistöckigen Zwischenbau geschlossen (heute Sitz der IT). Der Keller hatte eine Außentreppe, war aber im Übrigen nur von der Sakristei her zu erreichen; er diente der Unterbringung selten benötigter Geräte. Die eigentliche Sakristei hatte nunmehr die Größe, die eher für eine Kathedrale passte. Dieser damals neugeschaffene Bereich nimmt heute das erwähnte neue Treppenhaus samt Aufzug auf.

Die Sakristei hat jetzt wieder die Maße von 1928. Die Räume über der Sakristei mussten entfernt werden. Es zeigte sich, dass man seinerzeit die Strebepfeiler der Kapelle in erheblichem Maße beschädigt hat. Diese Schäden werden mit ziemlichem Aufwand in diesem Herbst behoben werden, zumal die Kapelle unter Denkmalschutz steht.

## **St. Josef-Stift Sendenhorst**

### **Fachkrankenhaus St. Josef-Stift**

- Orthopädisches  
Kompetenzzentrum
- Wirbelsäulenzentrum
- Rheumatologisches  
Kompetenzzentrum  
Nordwestdeutschland
- Endoprothesenzentrum  
Münsterland

### **Reha-Zentrum am St. Josef-Stift gGmbH**

### **MVZ Warendorf gGmbH**

### **St. Elisabeth-Stift gGmbH**

- St. Elisabeth-Stift Sendenhorst
- St. Josefs-Haus Albersloh
- St. Magnus-Haus Everswinkel
- St. Josef-Haus Ennigerloh

### **Caritas Sozialstation St. Elisabeth**

### **Perfekt Dienstleistungen GmbH**

### **Heinrich und Rita Laumann-Stiftung**

Geschäftsführung  
St. Josef-Stift Sendenhorst  
Westtor 7  
48324 Sendenhorst  
Telefon 02526 300 - 1101  
verwaltung@st-josef-stift.de  
www.st-josef-stift.de  
www.reha-sendenhorst.de  
www.pflegen-betreuen.de  
www.facebook.com/St.Josef.Stift  
www.instagram.com/stjosefstift/  
www.linkedin.com/company/st-josef-stift-  
sendenhorst  
www.youtube.com/stjosefstiftsendenhorst

